

JAN – APR 2021

# Leben *in der*



FRAUEN  
KIRCHE  
DRESDEN



## WERTE UND VERANTWORTUNG

### MUSIK

Klingende  
Tradition

### GEISTLICHES LEBEN

Sinn und Geschmack  
fürs Unendliche

Welt im Wandel –  
Alles in Ordnung?

# INHALT

## 01 GELEIT

### LEITTHEMA –

#### WERTE UND VERANTWORTUNG

- 03 »Frieden muss gestiftet werden, er kommt nicht von selber«
- 06 Sächsischer Bürgerpreis 2020
- 10 Was, wenn wir nichts tun?
- 12 Impfen als Gemeinschaftswert
- 14 Der Wert der Zeit

#### GEISTLICHES LEBEN

- 16 Die Jahreslosung 2021 und »Was es ist«
- 18 Wie politisch darf Kirche sein?
- 26 Geschmack fürs Unendliche wecken
- 30 20 Jahre Schulgottesdienste des St. Benno-Gymnasiums
- 32 Glaubenskurs
- 33 Taufen und Trauungen

#### FORUM

- 34 Welt im Wandel – Alles in Ordnung?
- 36 Öffentliche Theologie und Interreligiöser Dialog

#### MUSIK

- 38 Müde und wütend
- 40 Die Jahreslosung 2021
- 42 Geistliche Sonntagsmusik
- 46 Die Orgel – Instrument des Jahres
- 47 CD-Einspielung: Matthäuspassion
- 48 Ausgewählte Konzerte 2021

#### BAUWERK

- 52 Bauwerk erhalten: Zeiträume voraus denken

#### FRIEDENSBOTSCHAFT

- 56 Frieden ist mehr wert
- 59 Nachruf

#### ENGAGEMENT

- 60 Spenden – Ganz persönlich!

#### EHRENAMT

- 64 Vom Wert des Ehrenamtes

#### KIRCHENFÜHRUNG

- 66 Hoffnung
- 68 Von Frank und Alan Smith

#### 70 LESERBRIEFE

#### 72 FÖRDERGESELLSCHAFT

#### 74 KALENDER

#### 96 SERVICE · KONTAKT · IMPRESSUM

#### 97 SITZPLAN

#### LIEBE GÄSTE UND FREUNDE DER FRAUENKIRCHE,

##### **„Ich will dich mit meinen Augen leiten.“**

– Göttlicher Zuspruch aus Psalm 32. Wie treffend und tröstlich in Corona-Zeiten! Ich kann die Zusage für unser augen-blickliches Leben durchbuchstabieren: Wir nehmen uns gegenseitig mit den Augen wahr, während Mund und Nase mit einer Maske bedeckt sind. Wir schauen auf die veränderte Situation: Beim Gottesdienst sitzen wir nicht mehr Schulter an Schulter, wir verzichten seit Monaten auf das Abendmahl, wir schränken Kontakte ein; Ehrenamtliche sind Gäste der Kirche, ihre Hände sind statt zum Mittun zur Ruhe angehalten.

In der Frauenkirche blicken wir immer auch zurück: Wo hatte der Wiederaufbau dieser Kirche seinen Ursprung?! – Am Altar, der vor gut 30 Jahren noch in Trümmern lag. Was sehen unsere Augen heute? – Auch nach dem Wiederaufbau der Kirche sind die Verwundungen und die unheilvolle Macht des Krieges sichtbar.

**„Ich will dir den Weg zeigen, den du gehen sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten“**; spricht Gott. – Mensch, schau zurück! Du wirst Schreckliches und Hoffnungsvolles sehen – die Zerstörung durch Menschenhirn und -hand. Du wirst aber auch den Gott schauen, der sein Volk aus der Sklaverei in die Freiheit – unschätzbaren Wert! – geführt hat, der als Wolken- und Feuersäule Tag und Nacht Orientierung gab. Am Altar der Frauenkirche zeigt sich besonders eindrücklich die Verletzlichkeit des Lebens, wie wir sie seit Monaten erfahren. Zugleich wird die „re-ligio“ – übersetzt: die „Rück-Bindung“ an das Vertrauen in Gott im echten Wortsinn „be-greifbar“.



Die Welt hat sich verändert, ja. Aber Gott bleibt ein- und derselbe. Einer, der barmherzig ist. Einer, der uns ansieht und unsere Blicke nach vorn lenkt. Er überträgt uns Verantwortung, obwohl er unsere Schwächen und Fehlentscheidungen kennt. Trotz aller Veränderungen mögen wir sichtlich-zuversichtlich ins neue Jahr gehen – denn Gott lässt uns das Osterlicht schauen. In der Frauenkirche wandert der Blick von der Vergangenheit und dem Heute in die Zukunft: Vor unseren Augen ist ein Hoffnungszeichen erbaut worden.

Übrigens: „Hoffen“ bedeutet ursprünglich: „Aufspringen aus einer Gemütsregung“ und leitet sich her von „hopsen“ und „hüpfen“. Gottes Augen lassen mich also hüpfen und hoffen. Mögen uns in den kommenden Monaten Gottes Augen mit Hoffnung erfüllen und trotz allem zu Freuden sprüngen ermuntern.

Herzlich,  
Ihre

*Angelika Behnke*

**Frauenkirchenpfarrerin  
Angelika Behnke**



# »FRIEDEN MUSS GESTIFTET WERDEN, ER KOMMT NICHT VON SELBER.«

EMMANUEL KANT

PROF. JAMES D. BINDENAGEL

Um Mitternacht am 3. Oktober 1990 feierten Lothar de Maizière und Helmut Kohl auf einem Balkon des Reichstages in Berlin die Wiedervereinigung Deutschlands. Kirchenglocken läuteten und Feuerwerk erleuchtete die Nacht - Freiheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Respekt vor der Würde des Menschen sind seitdem Grundpfeiler der neuen Bundesrepublik. Ein neues, geeintes Deutschland wurde geboren. Bei der Ausrufung der amerikanischen Verfassung soll eine Frau Benjamin Franklin gefragt haben: „Was haben wir nun, Doktor – eine Republik oder eine Monarchie?“ Benjamin Franklin antwortete: „Eine Republik, wenn Sie sie bewahren können.“ Kann Deutschland seine wertebasierte Republik in Zeiten der Krise bewahren?

## Eine Welt in Aufruhr

Covid-19 hat die Wirtschaft, die Gesundheitssysteme, die Medien und die internationalen Beziehungen auf den Kopf gestellt. Das Virus bedroht den sozialen Zusammenhalt, zerstört Vertrauen in die Regierungen und die europäische Einheit. Die Corona-Krise wird im aktuellen Gedächtnis zu einer von vielen, die das 20. Jahrhundert maßgeblich beeinflussen. Doch ist diese Krise nicht die Einzige. Die Welt ist in Aufruhr – in einer Welt

des Machtkampfes der Großmächte China-USA, anhaltender Kriege, die Menschen zur Flucht zwingen und von wachsendem Nationalismus werden Staaten gezwungen, immer schneller und schneller zu reagieren. In diesem Klima der Unsicherheit ziehen sich wertegeleitete Akteure, wie die US-amerikanische Regierung, immer mehr von ihrer Führungsposition zurück.

Dass es Deutschland gutgeht, lässt sich nicht bestreiten. Ein Grund für diesen Zustand sind die transatlantischen Beziehungen. Diese Partnerschaft hat siebzig Jahre als Garant für Frieden und Wohlstand gedient. Gerade steht sie auf wackeligen Beinen. Diese transatlantische Partnerschaft sorgte auf einer Basis von gemeinsam getragenen Werten für Stabilität, Frieden, Wohlstand und Demokratie in weiten Teilen der Welt, nicht zuletzt aufgrund des US-amerikanischen Versprechens für Sicherheit in Europa, und wird als Beispiel erfolgreicher regionaler Zusammenarbeit gesehen. Doch jetzt, 30 Jahre nach der friedlichen Revolution in Deutschland, nachdem Europäer und US-Amerikaner gemeinsam Deutschland und Europa vereint haben, bröckelt die transatlantische Beziehung, und die gemeinsam getragenen Werte stehen in Frage.

Für Europa ist es daher von elementarer Wichtigkeit, dass Deutschland in dieser Gemengelage Verantwortung übernimmt, auch und vor allem in Zeiten der Krise.<sup>1</sup> Deutschland ist auf Grund der Geschichte und der Wiedervereinigung in besonderem Maße einer wertebasierten Politik verpflichtet. Doch wie kann das gelingen? Was können wir dabei aus der Friedlichen Revolution lernen? Und welchen Beitrag kann die Frauenkirche und ihr Ruf nach Frieden und Versöhnung leisten?

### Eine Friedliche Revolution für Freiheit, Selbstbestimmung und Demokratie

Es gab eine Vielzahl von kritischen Momenten in Ostdeutschland während dieses außergewöhnlichen Jahres 1989 – doch die Kraft der Gewaltfreiheit und Thucydides Geheimnis für Frieden, Mut und Beherrtheit haben die Friedliche Revolution möglich gemacht.

Im Oktober 1989 stand die Situation bei einer Reihe von großen Demonstrationen auf Messers Schneide. Am 7. Oktober wurden bei einer Demonstration in Plauen Menschen von der Polizei mit Wasserwerfern attackiert. Dies warf einen Schatten auf alle weiteren geplanten Demonstrationen und zeigte, zu welchem Maß an Polizeigewalt die Führung der SED bereit war.

Doch bei einer Demonstration am 8. Oktober in Dresden gelang es durch den beherzten Einsatz und Aufruf der „Gruppe der Zwanzig“, Polizeigewalt zu verhindern und einen Dialog mit dem Bürgermeister der Stadt zu initiieren. Am 9. Oktober kam es in Leipzig dann zum „Tag der Entscheidung“, als sich Leipzigs Gewandhauskapellmeister Kurt Masur (1927-2015) mit Vertretern der Leipziger SED traf. An diesem Abend konnten tausende

Leipziger\*innen, trotz der Androhung von Gewalt und der drohenden Auflösung der Demonstrationen, für ihre Freiheit auf die Straße gehen.

Dies zeigt die Macht, die der Wunsch nach einem wertebasierten System in Menschen entfesseln kann. Dieser Mut zu Frieden und Selbstbestimmung hat zum Fall der Berliner Mauer, den Wahlen eines demokratischen Parlaments und schlussendlich zur deutschen Einheit 1990 geführt. Diese Reihe von Ereignissen, von der Friedlichen Revolution bis zur Wiedervereinigung, bildeten damit eine neue Identität für Deutschland und sind Eckpfeiler einer wertebasierten Politik geworden.

### Die Frauenkirche – Ort des Friedens und der Versöhnung

Die Bürger\*innen in ihrem Kampf für Freiheit während der Friedlichen Revolution zeigten, dass es Mut und Durchhaltevermögen auf dem Weg zum Frieden braucht. Denn Frieden ist ein Prozess und muss immer wieder gewagt werden. Prof. Ludwig Güttler, Dr. Hans-Joachim Jäger und die weitsichtigen Initiatoren des „Rufs aus Dresden“ zeigten, dass der Prozess des Friedens und der Versöhnung auch nach der Wiedervereinigung nicht abgeschlossen war und dass es Orte braucht, die uns Versöhnung ermöglichen und zu Frieden aufrufen. Sie und alle Dresdner\*innen können stolz auf diese Initiative und den daraus resultierenden Wiederaufbau der Frauenkirche sein.

Am 13. Februar 1990 erklang der „Ruf aus Dresden“, der den Wiederaufbau der in Trümmern liegenden Ruine forderte. Die Initiative kam zu einem passenden Zeitpunkt und traf den Ton und das Gefühl der Zeit. Die Frauenkirche Dresden, nun seit 15 Jahren wiederaufgebaut, ist ein Denkmal,

<sup>1</sup> Das Buch ist eine Analyse der deutschen Identität seit der Wiedervereinigung, eine Interpretation von bedeutsamen Politikentscheidungen und ein Vorschlag für den politischen Entscheidungsprozess, um die Kohärenz und Koordination von „policies“ zu adressieren, letztlich um Deutschland zu befähigen, eine führende Rolle in Europa und in den transatlantischen Beziehungen wahrnehmen zu können.

das sowohl an die Zerstörung des Krieges erinnert, als auch zukunfts zugewandt die Botschaft des Friedens und der Versöhnung verkündet. Doch Frieden muss gestiftet werden, er kommt nicht von selber, wie Immanuel Kant in seiner Schrift „Zum ewigen Frieden“ argumentiert.<sup>2</sup> In einer Welt in Aufruhr steht die Frauenkirche und ihre Geschichte dafür, dass Frieden möglich ist.

Heute ist die Frauenkirche nicht nur ein architektonisches Meisterwerk. Sie steht mit ihrer Symbolik für den unermüdlichen Einsatz für Versöhnung und Frieden. Vorträge von Friedensnobelpreisträger\*innen, Friedensgebete, Angebote für junge Menschen, Gottesdienste und die Nagelkreuzarbeit sind nur einige Aspekte und wichtige Beiträge der Frauenkirche für Frieden und Versöhnung.

### Die Zukunft liegt in einer wertebasierten Politik

Was lernen wir daraus? Deutschland und die EU haben eine historische Verantwortung: die Pflicht, für das Schicksal der transatlantischen Beziehungen einzutreten und sich für Sicherheit und Wohlstand in Europa zu engagieren. Deutschland muss dabei mehr Verantwortung übernehmen und es nicht bei Absichtsversprechen belassen.

In diesen Zeiten der Unsicherheit ist es nur natürlich, dass Europa seine Werte verteidigt und hochhält. Langfristig nützt ein europäischer Kontinent, der seine eigenen Interessen verteidigen und für seine eigene Sicherheit sorgen kann, seinen Partnern mehr, als ein schwaches, geteiltes Europa. Sollte die EU versuchen, wieder relevanter zu werden und in der Transformation der Weltordnung mitzuwirken, muss Deutschland, als eines der einflussreichsten Mitglieder der EU, eine langfris-

tige strategische Planungskapazität entwickeln. Deutschland sieht sich der Frage gegenüber, wie das reichste Land der Union politische Initiative ergreifen und die notwendigen wirtschaftlichen Opfer bringen kann, um Europa zu führen, ohne es zu dominieren.

Die Frauenkirche ist ein Ort, an dem diese Fragen diskutiert werden können. Sie mahnt uns zu Frieden und Versöhnung wie kaum ein anderer Ort, bietet den Raum für vertrauensvollen und wertegeleiteten Dialog, um zeitgemäße Bezüge zu dieser Botschaft zu finden und miteinander ins Gespräch zu den Fragestellungen unserer Zeit zu kommen. Dazu lade ich Sie herzlich ein.



**PROF. JAMES D. BINDENAGEL**

Der Autor war US-Gesandter in der DDR 1989-1990, und auch US-Botschaftsminister und Chargé d'Affaires in der Bundesrepublik Deutschland, 1994-1997. Er war US-Sonderbotschafter für Holocaust-Fragen, 1999-2002. Er ist gekorener Kurator der Stiftung Frauenkirche Dresden und jetzt Professor an der Universität Bonn.

<sup>2</sup> Dieses Zitat wird Immanuel Kant (1724-1804) zugeschrieben. In dieser Form findet es sich in seinen Schriften nicht wieder, gibt aber grundlegende Gedanken seines Textes "Zum ewigen Frieden" wieder. Nachzulesen in: Immanuel Kant, Zum ewigen Frieden. In: 211 Jahre nach der Vision von Immanuel Kant, European Union Vorarlberg, März 21, 2015. <http://europaunion.org/Kant.html>; vgl.: Immanuel Kant, Zum ewigen Frieden. Ein philosophischer Entwurf. Vollständige Neuausgabe mit einer Biographie des Autors, hg. v. Karl-Maria Guth, Berlin 2016.

# EINE GESELLSCHAFT DES MITEINANDERS BAUEN

*Sächsischer  
Bürgerpreis  
2020*

MARIA NOTH

Vor 30 Jahren wurde vor der Ruine der Dresdner Frauenkirche die Wiedervereinigung von Ost und West, die Einheit unseres Landes gefeiert. Die wiederaufgebaute Kirche steht heute als Symbol für den europäischen Einigungsprozess. Vor allem aber dafür, was Menschen gemeinschaftlich schaffen können. Welch unerschöpfliche und verbindende Kraft liegt in einer gesellschaftsprägenden Idee!

Am 14. Oktober 2020 wurde der Sächsische Bürgerpreis in der Frauenkirche an fünf Initiativen und Vereine vergeben, die sich mit Kraft und Zeit und Kreativität einsetzen für das Miteinander in ihren Dörfern und Städten – mitten hier in Sachsen.

Und doch scheint es eine Generation nach der Wiedervereinigung, als stünden der gesellschaftliche Zusammenhalt und auch das Zusammen-

wachsen von Ost und West in Frage. Einige gesellschaftliche und politische Gruppen treten sich zunehmend polarisierend gegenüber. Dabei spielt auch ein tendenziell unterschiedliches Selbstverständnis von Ost und West, das Gefühl von lang getragener Ungleichheit und Ungerechtigkeit eine Rolle.

Was können wir für einen konstruktiven gesellschaftlichen Diskurs des Miteinanders tun? Für ein Gemeinschaftsgefühl, das die zunehmende, die bereichernde Vielfalt unserer Gesellschaft integriert und stärkt, statt sie auszuklammern? Denn Vielfalt und Zusammenhalt sind unweigerlich miteinander verbunden.

Wie treten wir füreinander ein – über verschiedenste Differenzen hinweg? Da gibt es eben nicht nur Ost und West! Die letzten Monate haben deut-

lich gemacht, wie wichtig die Solidarität zum Beispiel zwischen Jung und Alt, zwischen Eltern und Kindern, zwischen Menschen verschiedener Berufsgruppen ist.

Solidarität, das zivilgesellschaftliche Engagement, ist ein wesentlicher Faktor für eine positive, eine inklusive gemeinsame kulturelle Identität.

Und alle, die an diesem Abend in der Frauenkirche waren – 94 Nominierte, darunter fünf Preisträger – setzen sich mit unglaublichem persönlichen Engagement dafür ein. Sie übernehmen Verantwortung, sie stärken Vielfalt im Kleinen wie im Großen. Und mit der gelebten Vielfalt stärken sie auch den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Die vielen Initiativen und Vereine nutzen die wunderbare Freiheit in unserem Land, um zu gestalten! Diese Freiheit ist keineswegs selbstverständlich. Zum

**»Solidarität, das zivilgesellschaftliche Engagement, ist ein wesentlicher Faktor für eine positive, eine inklusive gemeinsame kulturelle Identität.«**





Preisträger Kategorie Miteinander stärken – Land gestalten (Demokratie)  
Jugendteam Torgau – Jugendnetzwerk Torgau



Beispiel die Freiheit, eine Kirche wiederaufzubauen. Mit dem Blick zurück sollten wir uns das immer wieder vor Augen führen.

Wir sind froh und dankbar, dass wir das vielfältige Engagement in der Frauenkirche feiern und mit dem Sächsischen Bürgerpreis würdigen konnten. Dass wir in diesem Jahr auf Abstand saßen, war auch ein Zeichen der Solidarität; kein „Social distancing“. Der Begriff wäre hier fehl am Platz. Denn alle, die an diesem Abend eingeladen waren, setzen sich für soziale Integration ein. Sie schaffen Verbindungen. Sie schaffen Gemeinschaft. Sie schaffen - wenn man so will - echte und aktuelle (Wieder)Vereinigung. Sie leben vor, dass der Ab-



**MARIA NOTH**

Geschäftsführerin

Stiftung Frauenkirche Dresden

stand dieser Zeiten ein räumlicher – kein sozialer ist. Sie stehen stellvertretend für eine aktive Zivilgesellschaft, die den Zusammenhalt heute und in Zukunft stärkt.

Als gemeinnützige Stiftung Frauenkirche Dresden sind wir von ganzem Herzen dankbar dafür. Und wir denken dabei auch an die vielen Menschen aus nah und fern, die mit beispielhaftem Engagement und einer großen Vision geholfen haben, diese Kirche wiederaufzubauen und die sie heute als lebendiges Gotteshaus gestalten helfen.

Und dankbar sind wir auch dem Freistaat Sachsen und der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank, mit denen wir gemeinsam bereits zum zehnten Mal den Sächsischen Bürgerpreis verliehen haben. Auch diese Partnerschaft ist ein klares Zeichen in Sachsen, für Sachsen und aus Sachsen heraus: für Gemeinschaft und Gemeinwohl in unserem Land.

Aus der Dresdner Frauenkirche heraus können wir nicht genug an die Verantwortung einer jeden und eines jeden Einzelnen appellieren: Lassen Sie uns gemeinsam und miteinander bauen und wieder aufbauen und weiterbauen - an einer Gesellschaft, in der wir gerne und solidarisch miteinander leben.

## Die Preisträger 2020

### KATEGORIE *Demokratie*

#### MIT EINANDER STÄRKEN – LAND GESTALTEN

##### Jugendteam Torgau – Jugendnetzwerk Torgau

Hauptanliegen des Netzwerkes ist es, jungen Menschen Perspektiven und Angebote in der Region aufzuzeigen. Das Team umfasst 35 Kinder und Jugendliche und beteiligt sich an zahlreichen lokalen Projekten. Es versteht sich als ein Bindeglied zwischen Verwaltung und Jugendlichen. Ideen sollen umgesetzt, Eigeninitiative gefördert werden. Dazu werden verschiedene soziale Medien genutzt.

### KATEGORIE *Menschen*

#### MENSCHEN HELFEN – GEMEINSINN STIFTEN

##### Aktion Kinderherzen Erzgebirge

Hilfe für Kinder in Not. Die Aktion hat 12 ehrenamtliche Mitarbeiter und kümmert sich um Kinder aus sozial schwachen Familien sowie um Kinder, die aufgrund von Unglücksfällen in der Familie aus dem Gleichgewicht geraten. Die Aktion ist 2002 aus dem Umfeld der Schwarzenberger Tafel hervorgegangen. Derzeit werden fast 500 Kinder im ehemaligen Kreis Aue-Schwarzenberg betreut. Zahlreiche Veranstaltungen werden durchgeführt; im Advent werden für die Kinder Geschenke liebevoll verpackt.

### KATEGORIE *Heimat*

#### TRADITIONEN PFLEGEN – GESCHICHTE VERSTEHEN

##### Ortsverein »Drei weiße Birken« Helbigsdorf e.V.

Errichtung Dorfgemeinschaftshaus »Gasthof Helbigsdorf« Der Verein gründete sich 2008 mit dem Ziel, den baufälligen Gasthof vor dem Abriss zu bewahren und wieder für das Dorfleben nutzbar zu machen. Das Gebäude wurde inzwischen saniert. Im Erdgeschoss fand das Feuerwehrgerätehaus Platz und im Obergeschoss das Dorfgemeinschaftshaus. Die Vereinsmitglieder haben sich selbst mit über 4.000 Arbeitsstunden einge-

bracht. Nach der Eröffnung im Jahr 2018 organisierte der Ortsverein zahlreiche Veranstaltungen in den neuen Räumlichkeiten. Ein weiteres Ziel ist die Umgestaltung des Bereichs zwischen Dorfgemeinschaftshaus, Kirche und ehemaliger Dorfschule zu einem attraktiven Dorfzentrum.

### KATEGORIE *Umwelt*

#### SCHÖPFUNG BEWAHREN – NATUR SCHÜTZEN

##### Wunder Land e.V.

Ein tierisch-lehrreicher Erlebnis-Bauern-Reiterhof. Der Verein mit seinen ca. 100 aktiven Mitgliedern verfolgt das Ziel, Kindern und Jugendlichen die Herkunft natürlicher und landwirtschaftlicher Produkte und die Schönheit und Verletzlichkeit der Natur nahezubringen. Mit verschiedenen Angeboten werden Spiel, Sport und kreative Gestaltungen miteinander verknüpft. Behinderten Menschen aus dem Epilepsiezentrum in Kleinwachau wird der Umgang mit Tieren ermöglicht.

### KATEGORIE *Welt*

#### GLOBAL DENKEN – LOKAL HANDELN

##### AG Tansania im ev.-luth. Kirchenbezirk

##### Bautzen-Kamenz

Schulrucksack-Aktion für Tansania. Seit über 15 Jahren gibt es die Schulrucksack-Aktion im Bautzner Kirchenbezirk, der seit 20 Jahren eine Partnerschaft mit dem Kirchenkreis Meri der lutherischen Kirche in Tansania unterhält. 4.000 Rucksäcke gehen jedes Jahr aus der Oberlausitz auf die Reise nach Tansania. Die Rucksäcke enthalten alles, was ein afrikanisches Kind für den Schulalltag benötigt. 30 Kirchgemeinden des Kirchenbezirks, zahlreiche Privatpersonen sowie Kindergärten und Schulen beteiligen sich an der Aktion. Durch gegenseitige Besuche ist ein Vertrauen gewachsen, das auch weitere Projekte ermöglicht.

Die Preisträger wurden von einer unabhängigen Jury ausgewählt.

# WAS, WENN WIR NICHTS TUN?

CAROLIN EMMERICH IM GESPRÄCH MIT ARVED FUCHS

**Mit dem Segelschiff, auf Skiern, im Hundeschlitten oder Kajak: Seit vierzig Jahren beobachtet Arved Fuchs auf seinen Expeditionen, wie sich die Natur rund um den Globus verändert.**

## Welche Bedeutung hat die Natur für Ihr Leben?

Wissen Sie, wenn Sie solche Expeditionen machen, dann müssen Sie zu einem extrem guten Beobachter werden. Sie müssen in der Natur lesen können. Sie müssen einen aufziehenden Sturm erkennen können, einschätzen können, ob das Eis Sie trägt oder nicht. Das sind die Parameter, die zum Handwerk dazu gehören. Und Umweltthemen haben mich immer beschäftigt. Die ersten Anzeichen einer Klimaerwärmung habe ich eher subtil wahrgenommen. Aber die größte Erkenntnis kam wirklich so um die Jahrtausendwende, als wir völlig irritiert



Expedition OCEAN CHANGE 2020 im Sommer 2020: Arved Fuchs und Jörg Singer (Bürgermeister von Helgoland und Mitglied der »Deutschen Inselkonferenz«). Deren Ziel ist die einheitliche Interessenvertretung aller deutschen Inseln in Ostsee und Nordsee.)

vor bestimmten Regionen standen, wo wir jahrelang immer im Eis stecken geblieben waren – und plötzlich war alles offen. Da stellt man sich natürlich die Frage, ob das alles nur eine Unregelmäßigkeit in den Naturabläufen ist oder eine Tendenz? Und dann habe ich angefangen, mich mit Wissenschaftlern darüber zu unterhalten und entsprechende Berichte zu lesen. Ich hatte auch immer sehr engen Kontakt mit der indigenen Bevölkerung, die auch solche Beobachtungen gemacht hat. Da wurde mir irgendwann klar, dass es nicht mein subjektiver Eindruck war, sondern wirklich eine Entwicklung.

## Haben die Menschen die Verbindung zur Natur verloren?

Die Natur wartet nicht und wenn ich sehe, dass der Kohleausstieg bis 2038 stattfinden soll, dann kann ich mich darüber nicht freuen. Es ist ja allgemein im Bewusstsein angekommen, auch bei den politisch Handelnden, dass nun wirklich etwas passieren muss. Wir müssen die Emissionen drastisch reduzieren. Und dazu gehört auch, dass wir die Kohleverstromung eingrenzen – und zwar so schnell wie möglich. Wir können das nicht auf die lange Bank schieben, weil die Natur nicht wartet. Wir Menschen werden immer mehr auf dieser Erde, und wir haben einen dadurch immer kleiner werdenden Lebensraum zur Verfügung, den wir uns irgendwie teilen müssen. Wenn wir die Natur weiterhin so verändern, wie wir das jetzt tun, dann schaffen wir unglaubliche Konfliktpotenziale. Klimaschutz, Naturschutz, Nachhaltigkeit sind keine grüne Spinnerei, sondern liegen im Interesse aller Menschen.

## Wie bewerten Sie das Engagement zum Thema Klimaschutz in Deutschland?

Wir beobachten in unserem Projekt „Ocean Change“, wie sich die Ozeane verändern. Dafür waren wir in der Antarktis, in Patagonien, am Kap Hoorn, in Grönland und Island unterwegs und ich bin immer wieder nach Hause gekommen und hab gesagt: „Mensch, in Grönland sieht man den Klimawandel ganz besonders“.

Irgendwann ist mir bewusst geworden, dass man eigentlich gar nicht mehr nach Grönland fahren muss, weil der Klimawandel längst bei uns an den Küsten angekommen ist. An der Nordsee baut man jetzt sogenannte „Klimadeiche“. Deiche, die breiter und höher sind und die einem steigenden Meeresspiegel zumindest bis zum Ende des Jahrhunderts standhalten sollen. Was bedeutet das für die Menschen und die Wirtschaft? Wie steht es um Windkraft, Fischerei und Mikroplastik? Auf der Reise bin ich mit allen Playern ins Gespräch kommen. Aber nicht, um zu moralisieren oder Schuldzuweisungen zu treffen. Ziel ist es, die Menschen mitzunehmen, sie für die Thematik zu interessieren und zu sensibilisieren.

In den Achtzigerjahren hätte nie einer geglaubt, dass Windenergie einmal einen nennenswerten Beitrag im Energiemix von Deutschland als Industriestandort darstellen würde.

Ich stecke sehr viel Hoffnung in Wasserstofftechnologie, muss ich Ihnen sagen. Ich weiß, da gebe ich mich auch auf dünnes Eis, weil viele Leute sagen, Wasserstoff sei sehr energieaufwendig in der Produktion. Wenn ich hier aus dem Fenster schaue, bei uns in Norddeutschland ist es sehr stürmisch im Moment, die Hälfte der Windräder steht still, so dass keine Überlastung des Stromnetzes zustande kommt. Diesen Überschuss an Strom könnte man wunderbar nutzen, offshore wie onshore, um die grüne Wasserstoffproduktion anzukurbeln. Natürlich ist sehr viel Engineering gefordert. Das ist mir klar. Und wenn wir beim Automobilbau sind, ist mir auch klar, dass das batteriebetriebene Fahrzeug al-



ARVED FUCHS

Arved Fuchs ist ein deutscher Polarforscher und Buchautor. Er wurde durch zahlreiche Fernsehdokumentationen und Fotoreportagen bekannt.

lein vielleicht auch nicht die Lösung aller Probleme bedeutet. Es wird wie in so vielen Dingen sein: ein Mix aus unterschiedlichen Technologien. Und das ist doch gerade für Deutschland als Industriestandort mit dem weltbekannten Engineering eine Herausforderung, in der ein unglaubliches Weltmarktpotenzial liegt.

## Haben Sie eine Devise, nach der Sie leben, um sich angesichts der aktuellen Entwicklungen immer wieder zu motivieren und anderen Mut zu machen?

„Never give up“ – das ist mein Credo und meine interne Lebensversicherung. Wenn man in einem kleinen Schiff oder in einem Hundeschlitten irgendwo auf dünnem Eis unterwegs ist und es stürmt und die Sicht ist schlecht, sich dann hinzusetzen und zu sagen: „Ach, das ist aber alles furchtbar ungerecht und warum ist denn die Natur so gemein?“ – das ist völlig deplatziert und es hilft einem nicht ein bisschen weiter. Deshalb kann nur die Devise sein: „Du hast es dir so ausgesucht, du wolltest es so – und nun sieh verdammt nochmal zu, dass du dich und dein Team hier wieder heil rausbringst!“ Nicht ängstlich sich verkriechen und darauf hoffen, dass irgendjemand anderes das Problem lösen wird. Das ist überhaupt das Dilemma, in dem die ganze Menschheit steckt. Dass jeder meint, irgendjemand anderes würde alle Probleme lösen. So ist es nicht. Wir müssen unsere Probleme selbst lösen, das gilt im Großen wie im Kleinen. **Auszug aus: „Nägel mit klugen Köpfen“ – ein Gespräch mit Arved Fuchs**



# IMPFEN ALS GEMEINSCHAFTS- WERT

*Wo liegt unsere Verantwortung?*

DR. STEPHANIE TACHÉ

Impfungen sind ein höchst effektives Mittel im Umgang mit Krankheiten und haben einen ganz entscheidenden Beitrag zur Weltgesundheit geleistet. Durch wirksame Impfkampagnen konnten die Pocken ausgerottet werden. Die Kinderlähmung ist ebenfalls kurz davor, vollkommen beseitigt zu werden. Viele weitere Krankheiten sind durch eine

Herdenimmunsierung unter Kontrolle gebracht worden. Die meisten Menschen in den sogenannten Entwicklungsländern, die am meisten unter den Krankheiten leiden, welche die durch Impfungen verhindert werden können, müssen von der Bedeutung des Impfens nicht überzeugt werden. Sie haben die Gefahren fehlender Impfungen für

ihre Kinder förmlich vor Augen und sind meist bereit, sogar große geographische Distanzen zurückzulegen, um diese Impfungen zu erhalten.

Wenn aber Krankheiten aus unserem Leben verschwinden oder wenn wir schlichtweg ohne sie aufwachsen, scheint sich eine Art Selbstgefälligkeit breitzumachen, die anderen Argumentationen Raum gibt. So wächst vor allem in den Industrieländern eine Anti-Impfkultur, die als ein alternatives Narrativ an Bedeutung gewinnt. Impfszurückhaltung ist zurückzuführen auf die Angst, dass Impfungen unsicher sein könnten, und auf die Wahrnehmung, dass die Risiken größer sind als deren Nutzen. Misstrauen gegenüber Pharmakonzernen in Verbindung mit der Kommunikation über die Sozialen Medien, die Informationen, geprüft und ungeprüft, wie ein Lauffeuer verbreiten können, verstärken diese Argumentationslinie. Die daraus resultierende Impfszurückhaltung hat zu einer niedrigeren Impfabdeckung geführt und in Folge dazu, dass Krankheiten wie Masern wieder auftreten. Auch hier in Deutschland.

In wessen Verantwortung liegt es, die Verletzlichen zu schützen? Wo enden persönliche Rechte und wo beginnen die des Allgemeinwohls? Durch die Abwesenheit der unmittelbaren Erfahrung sind Krankheiten, die durch Impfungen verhindert werden können, ein eher abstraktes Thema für die meisten von uns geworden, die wir in den Industrieländern leben. Dennoch ist es unsere Verantwortung als Individuen und als Gesellschaft, uns der Selbstgefälligkeit und Nachlässigkeit, die in der Impfszurückhaltung liegen, entgegenzustellen und positive Argumente einzubringen.

Das Vertrauen in das Impfen zu stärken, bedeutet gleichzeitig gemeinsame Werte in einer gemeinschaftlich gestalteten Gesellschaft zu leben. Deutschland kann sich glücklich schätzen, das am

längsten bestehende kollektive Gesundheitssystem der Welt zu haben. Auf Grund dieser langen Erfahrungen ist es unsere Aufgabe heute, diese Gemeinschaftswerte wiederaufleben und in einer vielfältigeren Öffentlichkeit Früchte tragen zu lassen. Dies beinhaltet aber auch, dass wir die Kultur des öffentlichen Gesundheitswesens in der Weise neu denken, dass der Wunsch, unsere eigene Zukunft zu schützen sowie unser Vertrauen in die Möglichkeit, dass wir geschützt werden können, für uns bestimmend sein soll.



**DR. STEPHANIE TACHÉ**

Dr. Stephanie Taché ist eine in den USA ausgebildete franko-kanadische Ärztin. Sie ist spezialisiert in den Bereichen Familienmedizin, öffentliches Gesundheitswesen und globale öffentliche Gesundheitsversorgung. Sie war beratend für verschiedene internationale Organisationen, z. B. GAVI, the University of California San Francisco/Global Health Sciences, the World Bank Institute, Open Society Foundation, tätig und verfügt über umfangreiche Erfahrungen bei der medizinischen Grundversorgung für unterversorgte Patientengruppen und bei der Stärkung von Gesundheitssystemen mit begrenzten Ressourcen. Sie ist Mitglied des Lenkungsausschusses des Global Health Hub in Deutschland. Dr. Taché lebt in Dresden.



# DER WERT DER ZEIT

MARIJANA BRAUNE

Als Psychologin und moderne Eco-Lifestyle-Mama ist es meine Vision, Menschen dabei zu helfen, ein freies, nachhaltiges und bewusstes Leben zu führen. Als meine Tochter 2016 geboren wurde, stellte sich mein Leben auf den Kopf. Gleichzeitig spürte ich eine große Verantwortung und machte mir Sorgen um die Zukunft meiner Tochter. Würde sie diese Welt genauso wunderschön finden können wie ich?

**Den nachfolgenden Text habe ich einmal verfasst. Er liegt mir sehr am Herzen und ich hoffe, dass er Sie erreicht und einstimmt:**

*Das Leben ist zu kurz, um seine Zeit mit Unwichtigem oder Negativem zu verbringen. Ich weiß, wir*

*denken nicht gern darüber nach, sterblich zu sein, aber die Wahrheit ist, es wird irgendwann der Moment kommen, in dem man zurückblickt: Was haben Sie bewegt? Mit wem haben Sie gelacht? Wie haben Sie Ihre wertvolle Lebenszeit verbracht?*

*Es gibt ein paar Dinge, die Sterbende am meisten bedauern: dass sie sich nicht die Zeit für die wichtigen Dinge genommen haben: Familie, Freunde, in die Luft gucken und glücklich sein zum Beispiel. Oder, dass sie zu viel gearbeitet haben.*

*Ich für meinen Teil möchte nicht zurückblicken und sagen müssen: Ich habe jeden Tag ganz viel Zeit damit verbracht, Dinge aufzuräumen, die ich nie benutze oder doppelt habe. Kleidung zu waschen, die ich kaum anziehe, Möbel abzustauben, die nur dastehen, weil der Platz sonst nicht gefüllt wäre.*

*Den Wert der Zeit habe ich mit der Geburt meiner Tochter erkannt, als ich einfach nur sein wollte, bei und mit ihr. Ohne ständige, lästige Alltagsdinge mit all dem Räumen, Sortieren, Waschen, Putzen. Also wurde es weniger und weniger in unserem Haus. Und aus dem Weniger wurde plötzlich so viel mehr...*

**In den folgenden vier Punkten möchte ich Ihnen einige Wege aufzeigen, „Mehr Zeit statt Zeug“ wirklich zu leben und so mehr Leichtigkeit in den Alltag zu integrieren.**



**DIPL. PSYCHOLOGIN MARIJANA BRAUNE**

Moderne Eco-Lifestyle Mama, Zero Waste Coach und Psychologin. Ich lebe mit meiner Familie seit 2016 einen Zero Waste Lifestyle, ein umweltbewusstes Leben ohne Verschwendung und Müll.

1

## Zeit ist wertvoll und endlich

Woran werden Sie sich erinnern wollen? Welche Menschen haben Sie inspiriert? Wen haben Sie losgelassen? Wen haben Sie nicht mehr in Ihr Leben gelassen? Was haben Sie gearbeitet? Welche Projekte haben Sie umgesetzt? Wie haben Sie Ihre Freizeit verbracht? Wohin sind Sie gereist? (...)

3

## Verschenke deine Zeit

„Ich habe keine Zeit“... „Ich wünschte, ich hätte mehr Zeit – Zeit für mich selbst und meine Mitmenschen.“ Wie oft hat man am Ende des Tages das Gefühl, sich nicht genügend Zeit für sich selbst genommen zu haben. Es gibt nichts Wertvolleres als Zeit, denn nichts kann Zeit ersetzen oder gleichwertig sein. Deswegen ist es unendlich kostbar, Ihre Zeit zu verschenken, das ist das Beste und Schönste, was Sie geben können. Bevor Sie andere Termine vergeben, tragen Sie zuerst Termine für sich selbst in Ihren Kalender ein, sogenannte „me time“ – um etwas zu tun, was Ihnen guttut. Am Ende der Woche bleibt sonst diese Zeit für Sie nicht übrig, da zuvor alle anderen Dinge priorisiert werden. Das gleiche trifft auf die Zeit mit Ihren Mitmenschen zu. (...) Sicher kennen Sie das Gefühl, immer etwas mitbringen zu müssen oder in der Hand zu haben, wenn Sie irgendwo eingeladen sind. **Die Wahrheit ist: das Wertvollste, was Sie schenken können, ist Ihre Zeit, egal in welcher Form.** So kann es beim nächsten Geburtstag ein Gutschein sein für einen gemeinsamen Spaziergang, Kaffeetrinken oder einen Theaterbesuch. Es kann auch sein, dass Sie Ihre Zeit verschenken mit etwas, das Sie kreiern haben: Im Backen eines Kuchens oder Pflücken eines wundervollen Blumenstraußes.

2

## Womit und mit wem möchten Sie Ihre Zeit verbringen?

Versuchen Sie sich vorzustellen, dass Ihr Leben eine Ausstellung in einem Museum wäre und Sie am Ende Ihres Lebens diese Ausstellung über Ihr eigenes Leben betreten: Was werden Sie sehen? Welche Bilder hängen dort an der Wand? Welche Momente werden Sie festgehalten sehen? Versuchen Sie, so viel Museumstage wie nur möglich zu erschaffen. Dies darf sich sinnbildlich als ein roter Faden durch Ihr Leben ziehen. (...) **„Verbringe ich meine Zeit gerade mit etwas, was mich erfüllt oder mit sinnlosem Konsum?“** Damit ist nicht nur der Konsum auf materieller Ebene gemeint, sondern auch auf Social Media bezogen oder Menschen, mit denen Sie sich in Ihrem Umfeld umgeben, die Ihnen vielleicht gar nicht dienen. Die Sie vielleicht nicht schätzen, aber dennoch „konsumieren“, ohne dass Sie wirklich Ihre Zeit mit ihnen verbringen möchten.

4

## Mehr Zeit statt Zeug ...

... ist das Beste, was wir für die Natur und das Klima tun können. Zeitgeschenke sind das wertvollste Gut, was wir haben. Daran werden wir uns erinnern: an gemeinsame Erlebnisse, sowohl für uns selbst, als auch mit unseren Lieblingsmenschen. Das tut nicht nur uns gut, sondern auch der Umwelt, wenn wir beginnen, weniger zu konsumieren, vor allem weniger neu zu konsumieren. So schaffen Sie sich ein Gefühl von Leichtigkeit und kehren zum Wesentlichen zurück. **Von:** je mehr desto besser – **hin zu:** ich bin erfüllt von dem, was ich habe.

[www.dontwastebehappy.de](http://www.dontwastebehappy.de)

Textversion der Audio/Podcast: [www.dontwastebehappy.de/podcast](http://www.dontwastebehappy.de/podcast)

»Jesus  
Christus  
spricht:  
Seid  
barmherzig,  
wie auch  
euer Vater  
barmherzig  
ist.«

*Lukas 6,36*

Die  
Jahreslosung  
2021

# Was es ist

FRAUENKIRCHENPFARRERIN ANGELIKA BEHNKE

Es ist Risiko	Es ist demütigend
sagt die Vernunft.	sagt der Stolz
Es ist was es ist	Es ist unmöglich
sagt die Barmherzigkeit	sagt die Ethik
	Es ist kurzlebig
Es ist eine Straftat	sagt der Tod
sagt das Recht	Es ist was es ist
Es ist Egoismus	sagt die Barmherzigkeit
sagt die Gerechtigkeit	
Es ist Hierarchie	Es ist nicht vorgesehen
sagt die Demokratie	sagt die Geschichte
Es ist Demokratie	Es ist einseitig
sagt die Diktatur	sagt die Angst
Es ist Ruin	Es ist was es ist
sagt der Markt	
Es ist was es ist	Es
sagt die Barmherzigkeit	IST
	sagt
	GOTT



**FRAUENKIRCHENPFARRERIN  
ANGELIKA BEHNKE**

Inspiziert durch das gleichnamige  
Gedicht des Lyrikers und Essayisten  
Erich Fried, der am 6. Mai vor hundert  
Jahren in Wien zur Welt kam



»GOTT IST *parteiisch.*  
UND ZWAR FÜR  
DIE ARMEN.«

Christoph Sigrist

»DAS IST DOCH  
*populistisch.*«

Willi Honegger

NEUE ZÜRCHER ZEITUNG VOM 17.10.2020  
MICHAEL SCHILLIGER, ALINE WANNER

*Die Kirche engagiert sich für die Konzernverantwortungsinitiative. Das hat eine Debatte ausgelöst. Wie politisch darf die Kirche heute sein? Darüber streiten der Pfarrer des Zürcher Grossmünsters, Christoph Sigrist, und der Pfarrer von Bauma, Willi Honegger. Das Gespräch führten Michael Schilliger und Aline Wanner*

Sollte die Schweiz Ende November die Konzernverantwortungsinitiative annehmen, dürften sich die Initianten ganz oben bedanken, bei Gott – oder zumindest bei der Kirche. Sowohl die Bischofskonferenz als auch die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz haben die Ja-Parole herausgegeben und sich damit überraschend deutlich politisch positioniert.

Der kirchliche Segen für ein klassisch linkes Anliegen ist für die Initianten ein geschickter Marketingcoup – für die Kirche selbst wird er zur Zerreissprobe. Wie deutlich soll sie sich politisch positionieren? Zu welchen Fragen darf sie sich äussern? Oder gibt es Themen, bei denen sie besser nicht schweigen würde?

Für Konservative in der Kirche wie den Pfarrer Willi Honegger aus dem Zürcher Oberland geht das Engagement für die Konzernverantwortungsinitiative zu weit. Darin zeige sich, wie sehr die Kirchenelite in den vergangenen Jahren von linken Anliegen vereinnahmt wurde. Der Grossmünsterpfarrer Christoph Sigrist hingegen sagt: Jesus hat nichts anderes gemacht als die engagierten Pfarrer jetzt.

#### War Jesus ein Politiker?

**Willi Honegger:** Das ist ein Begriff aus unserer Zeit. Aber er hatte natürlich eine politische Wirkung.

**Christoph Sigrist:** Selbstverständlich. Seine Theologie war politisch so wirkungsvoll, dass sie in einem politischen Mord geendet hat.

#### Ist man denn als Pfarrer auch Politiker?

**Sigrist:** Ja, selbstverständlich. Nicht Politiker im klassischen Sinn. Das Wort ist ja besetzt. Aber selbstverständlich bin ich

ordiniert auf ein Amt, das eine öffentliche Relevanz hat. Das Pfarramt im Grossmünster war immer ein politisches Amt.

**Honegger:** Du vereinnahmst das Neue Testament. Bei Jesus geht es doch nicht um das Reich hier auf der Welt, sondern um das Reich, das nicht von dieser Welt ist.

### Herr Honegger, Sie sind Pfarrer in Bauma auf dem Land, welche politische Rolle haben Sie dort?

**Honegger:** Es ist egal, wo man predigt. Mit Aussagen aus der Bibel und über den Glauben entfaltet man immer eine politische Wirkung. In der Predigt versuchen wir, das Wort Gottes so auszulegen,



**WILLI HONEGGER**

Willi Honegger ist Pfarrer in der reformierten Kirche Bauma-Sternenberg/Schweiz. Zudem ist seit 1996 Mitglied der Kirchensynode und Präsident der evangelisch-kirchlichen Fraktion der Zürcher Kirchensynode.

dass es in unsere Zeit passt. Manchmal verstehen unsere Zuhörer besser als wir, was da Politisches drinsteckt.

### Zum Beispiel?

**Honegger:** Wenn ich sage, wir sollen nicht stehlen, denkt vielleicht ein Geschäftsmann: Was macht der Staat? Er beraubt künftige Generationen, indem er Schulden aufnimmt. Und wenn uns die Bibel aufruft, immer die Wahrheit zu sagen, dann weiss ich als Pfarrer wie viele andere, was die Wahrheit über den Menschen ist: Es gibt ihn als Mann und als Frau, und wir können noch so viele Zwitterwesen konstruieren – es ist halt einfach nicht die Wahrheit.

### Wartet die Bevölkerung auf politische Aussagen?

**Sigrist:** Ich interpretiere das so. Als Heinrich Bullinger zum Nachfolger Zwinglis gewählt wurde, sagte ihm der Rat: «Ihr dürft nicht mehr politisch predigen.» Bullinger stand auf und sagte: «Liebe Ratsleute, darüber muss ich schlafen.» Vier Tage später sagte er: «Ich nehme das Amt an, aber et-was akzeptiere ich nicht: Das Wort Gottes ist ungebunden und frei. Wir werden auch in Zukunft Laster in der Welt entweder sanft oder scharf anmahnen.» Daraus folgte das Wächteramt, also unsere Aufgabe als Kirche, die Ursachen von Leid und Unrecht zu benennen. Ich versuche das im Grossmünster umzusetzen, obwohl ich diesen Ort nicht gewählt habe. Ich wurde – so kannst du es sagen – von Gott gerufen.

**Honegger:** Lass mal den ganzen grossartigen Federschnitt der Vergangenheit und komm in die Realität zurück. Das, was Bullinger passiert ist, gibt es heute nicht mehr. Es interessiert die Politik nicht, was wir sagen. Niemand hat mehr Angst vor uns.

**Sigrist:** Soll ich dir die Mails zeigen, die ich jeden Tag bekomme?

**Honegger:** Dass ein Pfarrer mal eine böse Mail kriegt, sagt nichts aus.

**Sigrist:** Ich werde von Politikern und Wirtschafts-

## »Mit Aussagen aus der Bibel und über den Glauben entfaltet man immer eine politische Wirkung.«

WILLI HONEGGER

kapitänen gerufen. Was sagst du dazu? Wenn die Kirche sich einmischt, wird das respektiert.

**Honegger:** Aber nicht gefürchtet. Was die Kirche zu dieser oder jener Abstimmung sagt, nimmt niemand wahr.

**Sigrist:** Nur weil du dieses Gefühl hast, heisst das ja nicht, dass die Kirche nicht Stellung beziehen sollte.

**Honegger:** Natürlich. Die Kirche hat sich immer eingemischt. Aber seit 25 Jahren nehme ich wahr, wie sehr Kirchenleute um Anerkennung ringen, weil die Reformierten immer weniger werden. Hier in der Stadt sind wir bei deutlich unter 20 Prozent und extrem überaltert. Es ist ein Jammer.

**Sigrist:** Ich stelle im Gegenteil fest, dass hier in Zürich das Interesse der Öffentlichkeit enorm zugenommen hat. Das zeigt sich nicht beim Besuch des Gottesdienstes, aber im öffentlichen, gesellschaftlichen Leben. Wie jetzt bei der Konzernverantwortungsinitiative.

### Ist denn das politische Engagement bei der Konzernverantwortungsinitiative der Kirche Marketing?

**Sigrist:** Nein, es ist unsere Mission. Marketing hat die Politik von uns abgeschaut.

### Wollten Sie der Politik wegen Pfarrer werden?

**Sigrist:** Als ich fünf Jahre alt war, sah ich im Kindergarten in der Enge einen schwarzen Hut oberhalb des Fenstersimses durchschweben. Ich fragte meine Mutter: «Was isch das?» – «De Herr Pfarrer.» – «Ich

wott au en schwarze Huet ha.» – «Denn muesch halt Pfarrer wärde.» Seither habe ich diese Berufung. Aber dass ich zur Politik befragt werde, hat nichts mit mir zu tun, sondern mit dem Amt und dem Raum. Was ich dann sage, hängt mit meiner Prägung durch Ernst Sieber zusammen. Für mich steht derjenige im Zentrum, der unter die Räder kommt.

### Muss denn die Kirche deswegen Abstimmungsparolen abgeben? Oder reicht es, wenn Sie die Konzernverantwortungsinitiative in einer Predigt erwähnen?

**Honegger:** Ich erwähne die Initiative in keiner Predigt.

### Aber Sie sind im Komitee der Gegner.

**Honegger:** Weil ich mich darüber ärgere, dass die Kirche mit ihren politischen Stellungnahmen ihren Einfluss verspielt hat. Es ist sehr vorhersehbar geworden, was die Kirche sagen wird. Immer das, was die Linken sagen.

### Sie können sich in der Predigt doch auch politisch äussern.

**Honegger:** Natürlich. Bei der «Ehe für alle» tat ich das. 3000 Jahre lang war klar, dass es Mann und Frau gibt. Es ist das Erfolgsmodell der Menschheit, so entsteht die nächste Generation. Und ich habe gefragt, ob wir denn tatsächlich innert einer Generation erkenntnistheoretisch einen solchen Quantensprung machten, dass wir jetzt wüssten, es sei ganz anders.

### Weil das sonst niemand fragte?

**Honegger:** Müssen wir denn als Kirche überall mit wehenden Fahnen mitlaufen? Wir haben uns damit viel vergeben. Man könnte denken, dass der Protestantismus im deutschsprachigen Raum in die Fänge einer links-grünen Splittergruppe geraten sei.

### Von der Sie, Herr Sigrist, Teil wären.

**Sigrist:** Davon muss ich mich abgrenzen. Die Kirche hat nichts mit Parteipolitik zu tun. Und wenn du von links-grün redest, dann redest du von Parteipolitik.

**Honegger:** Bei den Parolen ist es ja immer deckungsgleich.

**Sigrist:** Darf ich ausreden? Gott ist nicht neutral. Gott ist parteiisch. Und zwar für die Armen. Die Kirche muss für die Benachteiligten sprechen. Wenn das für dich links-grün ist . . .

**Honegger:** Das ist doch populistisch.

**Sigrist:** Was soll daran populistisch sein?

**Honegger:** Wenn du mit Schlagwörtern kommst wie: «Die Kirche ist für die Armen.»

**Sigrist:** Hey, hallo? Es steht so in der Bibel! Gott ist für die Armen, für Witwen, Waisen. Ich habe jeden Tag mit ihnen zu tun. Ich gehe deswegen nicht auf die Kanzel und mache Werbung für oder gegen die Konzernverantwortungsinitiative. Ich setze mich in Gesprächen für das Anliegen ein. Aber ich sage in der Predigt nicht nur jetzt, sondern schon seit dreißig Jahren, dass wir etwas tun müssen, wenn Menschenwürde und Menschenrechte mit Füßen getreten werden.

**Honegger:** Es ist einfach populistisch, für sich zu beanspruchen, solidarisch mit den Armen zu sein.

Niemand ist gegen die Armen. Die Frage ist, wie man den Armen tatsächlich hilft. Der Protestantismus im deutschsprachigen Raum greift eigentlich immer in die Gerümpelkiste des Sozialismus und sagt: Nur was der Staat macht, ist wirklich gut.

### Die Konzernverantwortungsinitiative spricht doch christliche Werte an.

**Honegger:** Ich sage nicht, dass die Kirche zu politischen Fragen schweigen soll. Aber bei der Kovi einfach zu sagen, wir seien dafür – wer ist denn damit gemeint, mit diesem «wir»?

### Die Schweizer Protestanten?

**Honegger:** Wir wissen, dass selbst der Entscheid im obersten Gremium der evangelischen Kirche nicht einstimmig war.

**Sigrist:** Ich finde, wenn 650 Kirchgemeinden und Pfarreien sich hinter die Initiative stellen, dann hat das Gremium oben nicht einfach an der Kirchenbasis vorbeientschieden. Hey, Willi, das ist unsere Initiative. Heks, Brot für alle und Fastenopfer sind seit dem Anfang dabei. Wir tragen das mit.

### Das Thema bewegt Sie.

**Sigrist:** Weil es um etwas geht, was man nicht verhandeln kann: die Menschenrechte. Und ich frage mich: Reicht Freiwilligkeit? Ich habe als Pfarrer durch meine Arbeit – nicht nur mit Konfirmanden – den Verdacht, dass Freiwilligkeit weiss Gott nicht reicht. Den Initianten in den Hilfswerken einfach zu unterstellen, sie seien links-grün, ist zu einfach für mich.



**DR. CHRISTOPH SIGRIST**

\*1963, Pfarrer am Grossmünster Zürich, Titularprofessor für Diakoniewissenschaft an der theologischen Fakultät der Universität Bern, Mitglied in verschiedenen Stiftungsräten diakonischer Werke, Präsident des Zürcher Forums der Religionen, Präsident der Gesellschaft für Minderheiten Schweiz, Ratspräsident des Zürcher Spendenparlaments. Pfarrer Sigrist ist regelmäßig Gastprediger in der Frauenkirche, zuletzt am 23. August 2020.

**Honegger:** Die Kovi ist nicht das schlimmste Beispiel. Bei den vergangenen Abstimmungen zur Asylgesetzgebung, zu Sozialgesetzen stand die Kirche immer auf der linken Seite. Dabei hat die Mehrheit der Kirchenmitglieder wahrscheinlich anders abgestimmt. Die sind ja viel konservativer.

### Hören Sie das aus Ihrer Gemeinde?

**Honegger:** Die Reformierten im Kanton Zürich sind wahrscheinlich in der bürgerlichen Mitte. Meine Kirchengänger sind plus/minus konservativ. Das muss doch auch dir, Christoph, zu denken geben.

### Sie behaupten, es gibt in der Kirche eine links-grüne Elite und ein bürgerliches Kirchenvolk, und die Elite hat das Volk verloren?

**Honegger:** Ja. Du, Christoph, sagst immer, die Kirche sei für die gesellschaftlich Benachteiligten. Aber was heisst das? Und wer sind die Armen? Die Bibel sagt: all die, die den Weg zu Gott noch nicht gefunden haben.

### Jetzt heben wir etwas ab. Wie unabhängig sind Sie als Kirchenvertreter eigentlich bei dieser Initiative? Sie kritisieren die Konzerne, von denen Sie über die Kirchensteuer viel Geld empfangen.

**Honegger:** Wir könnten jetzt sagen: Wir wollen auf das Unding der Unternehmenssteuern verzichten, wir wollen frei sein. Die Kirche ist immer bereit, Missstände zu kritisieren, wenn es sie selbst nichts kostet.

**Sigrist:** Ich verlange seit dreissig Jahren, dass ich als Pfarrer weniger Lohn bekomme. Ich habe das bis jetzt nicht geschafft.

### Und die Kirchensteuer für juristische Personen würden Sie auch abschaffen?

**Sigrist:** Nein. Ich würde jedem Unternehmer sagen: Du brauchst ein kritisches Gegenüber. Und du erwirtschaftest viel Geld, das wir für viele kulturelle und soziale Dienstleistungen verwenden. Etwa, um deine alte Mutter im Heim zu besuchen.

**Honegger:** Aber du musst doch zugeben: Die Unternehmenssteuern sind ein Tabuthema in der Kirche. Die Steuern sind ein historisches Überbleibsel, das als völlig anachronistisch empfunden wird und das es nicht mehr lange geben wird.

**Sigrist:** Es kann nicht dein Auftrag als Pfarrer sein, das zu sagen.

**Honegger:** Warum ist es nicht mein Auftrag als Pfarrer, die Wahrheit zu sagen?

**Sigrist:** Was ist schon die Wahrheit? Du weisst nicht, was die Zukunft bringt.

**Honegger:** Wir wollen doch die Unternehmen nicht mehr als Brotgeber haben.

### Hat die Kirche selbst die Orientierung verloren?

**Honegger:** Sie verkauft sich zu billig. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis sich die Kirche der Klimabewegung an den Hals wirft.

**Sigrist:** Was hast du denn für ein Bild der Kirche? Die Kirche verkauft sich überhaupt nicht. Sie hat

»Du weißt nicht, was die Zukunft bringt.«

## »Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind. Schaffe Recht dem Elenden und Armen.«

SPRÜCHE 31,8.9

einen ganz klaren Auftrag vom Evangelium: die Gerechtigkeit Gottes. Du vergisst die ganze Schöpfungstheologie. Und du vergisst, dass viele, auch solche, die keine Kirchensteuern zahlen, sich die Kirche als zivilgesellschaftliche Kraft wünschen.

**Honegger:** Du erfüllst diesen Wunsch, weil du denkst, dann könne man uns wenigstens noch brauchen.

**Wie kommen denn Ihre Ansichten in der Kirche an?**

**Honegger:** Als Bürgerlicher komme ich mir immer wie ein Schmutzkind vor. Macht der «Kirchenbote» ein Interview mit mir, fühle ich mich, wie sich Cédric Wermuth bei der «Weltwoche» fühlen muss.

**Sigrist:** Ich höre dir zu, aber mir fehlt der Glaube, dass du recht hast.

**Honegger:** Ich nehme wahr, was für ein Image unsere Vertreter, die dauernd in den Medien sind, abgeben. Wenn sie in irgendwelchen Flüchtlingslagern herumstolpern zum Beispiel. Viele Leute ärgern sich über diesen billigen Populismus.

**Was finden Sie billig?**

**Honegger:** Das Versprechen, dass es den Flüchtlingen dann besser geht. Wer sagt «Retten, retten, retten!», ohne sich zu überlegen, ob nachher noch mehr kommen, tut niemandem einen Gefallen. Jedes Menschenleben ist dann plötzlich wertvoll – aber wenn es um Abtreibung geht, ist das nicht so.

**Sigrist:** Ich erzähle jetzt die andere Geschichte: Mir gibt eine Frau, die nur von der AHV-Rente lebt, regelmässig 100 Franken, weil sie weiss, dass wir hier eine Flüchtlingsfamilie aufgenommen haben.

**Honegger:** Aber du vermischst doch Globales und Persönliches. Bei uns in der Kirchgemeinde kümmern wir uns auch um Flüchtlinge. Einige Mitglieder haben ein Immigrantencafé im Kirchgemeindehaus eröffnet und Velos besorgt. Viele Leute spenden. Ich glaube, dass wir einen Rechtsstaat haben, keinen Unrechtsstaat. Wir tun unser Bestes für jene, die hier sind. Gleichzeitig kann ich sagen: Seid vorsichtig, noch mehr Flüchtlinge hereinzulassen. Das ist kein Widerspruch.

**Sigrist:** Jesus hat nichts anderes gemacht als wir jetzt: Er hat konkrete Situationen genommen und die grosse Geschichte von Gott und der Welt darin gespiegelt. Wir können von unserer Kirchgemeinde auf die Welt schliessen.

**Honegger:** Ich bin überzeugt, dass ein grosser Teil der Reformierten gegen die Konzernverantwortungsinitiative ist.

**Sigrist:** Aber das darf doch so sein. Wie in der FDP: Einer ist dafür, eine ist dagegen.

**Honegger:** Nur sprechen bei den Reformierten immer nur die Befürworter. Wer in der Kirche offen bürgerlich konservativ ist, gefährdet seine Karriere.

**Sigrist:** Ach was.

**Honegger:** Natürlich ist das so. Sehr viele Kollegen haben mir gesagt, sie trauten sich nicht, sich unserem Komitee anzuschliessen. Du gehörst zu jenen,

die in der Mainstreampresse gehört werden, deshalb fällt dir die Ungleichheit weniger auf.

**Herr Honegger, wenn Sie nicht in Bauma Pfarrer geworden wären, sondern in der Stadt Zürich, würden Sie heute anders denken?**

**Honegger:** Vielleicht schon, ja. Ich glaube, es gibt eine Art topografisches Gedächtnis. Ich beobachte Leute, die mit linken Ideen aus der Stadt ins Oberland ziehen, sie kaufen ein Reiheneinfamilienhaus, schicken die Kinder in die Schule, und ohne dass sie es selber merken, sind sie eines Tages konservativ. Ich bin ein Oberländer, und das ist sicher prägend.

**Sigrist:** Das denke ich bei mir auch. Ich bin ein Stadtbub.

**Aber Sie waren im Toggenburg.**

**Sigrist:** Ein paar Jahre. Ich war dort, als Toni Brunner Nationalrat wurde. Ich bin aber in der Stadt aufgewachsen, ich habe «Züri brännt» erlebt und die Arbeit von Pfarrer Sieber. Das hat mich geprägt. Was mir in unseren Kirchen hier fehlt, ist eine Streitkultur, wie ich sie im Toggenburg erlebt habe.

**Honegger:** Wir streiten in der Kirche zu wenig. Das schadet uns. Ich bin mir sehr bewusst: Ich erlebe jetzt im Zürcher Oberland noch das Abendrot der Landeskirchen vor dem Eindunkeln.

**Sigrist:** Hier im Grossmünster in der Stadt erlebe ich kein Abendrot, sondern ein Morgenrot.

## Zum Hintergrund

**Christoph Sigrist engagiert sich in der Schweizer Konzernverantwortungsinitiative (Kovi), die große Resonanz in der Schweizer Ökumene auslöste und zur Gründung der Initiative „Kirche für Konzernverantwortung“ führte.**

Immer wieder verstoßen Konzerne mit Sitz in der Schweiz gegen die Menschenrechte und umgehen minimale Umweltstandards. Sie verschaffen sich auf Kosten der Gesundheit der Menschen und der Umwelt Wettbewerbsvorteile durch Verantwortungslosigkeit. Die Initiative will solche skrupellosen Geschäftspraktiken stoppen. Denn die biblische Botschaft ist kompromisslos eindeutig: Als Geschöpf Gottes besitzt jeder Mensch eine unantastbare Würde, deren Schutz höchste Priorität hat und somit über allen wirtschaftlichen Profitinteressen steht. Das Evangelium mahnt zum mutigen Eintreten für Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung und Nächstenliebe.

Die Konzernverantwortungsinitiative fordert eine Selbstverständlichkeit: Wenn Konzerne das Trinkwasser verseuchen oder ganze Landstriche zerstören, sollen sie dafür geradestehen. Im Fokus stehen etwa Konzerne wie Glencore und Syngenta. Glencore vergiftet Flüsse im Kongo und die Luft in Sambia. Luft, Boden und Wasser am Standort Cerro de Pasco in Peru sind mit Schwermetallen vergiftet, die Kindersterblichkeit ist höher als in anderen peruanischen Städten, die Lebenserwartung der Einwohner\*innen liegt fünf Jahre unter dem Durchschnitt. Der Basler Konzern Syngenta produziert tödliche Pestizide, die in der Schweiz schon lange verboten sind.

**MEHR INFORMATIONEN UNTER**

[www.kirchefuerkonzernverantwortung.ch](http://www.kirchefuerkonzernverantwortung.ch)

[www.konzern-initiative.ch](http://www.konzern-initiative.ch)

# GESCHMACK FÜRS UNENDLICHE WECKEN

*– und für eine gerechte Welt streiten*

WARUM KIRCHE FÜR DIE GESELLSCHAFT WICHTIG IST

DR. ROLAND LÖFFLER

Und plötzlich waren die Kirchen an Ostern leer. Wochenlang. Das hatte es in der europäischen Geschichte so noch nicht gegeben. Bischöfe und Pfarrer, Akademien und Gemeinden gingen ins Internet, auch ins Radio und Fernsehen, um alternative Angebote für Andacht, Einkehr oder Debatten anzubieten. Die Klickzahlen gingen zumeist nach oben. Online als neuer Weg der Verkündigung und Verständigung? Es scheint so – und doch wissen wir nicht, was diese Corona-Pandemie eigentlich für Folgen für unsere Gesellschaft – und damit auch für die Kirchen und ihr vielfältiges Angebot bringen wird. Ergeben sich durch die Digitalisierung des Religiösen neue Chancen – oder ist die Corona-Pandemie mit ihren vielen Auflagen gerade im Osten Deutschlands ein weiterer Einschnitt auf dem jahrzehntelangen Weg der Säkularisierung?

„Sinn und Geschmack fürs Unendliche“, so hat der aus Niesky stammende, berühmte Theologe Friedrich Schleiermacher die Religion bezeichnet – und

folglich ist es Aufgabe der Kirchen, diesen Sinn und Geschmack auch zu wecken. Was aber, wenn die Herde der Gläubigen weiter schrumpft? Nicht schlimm, meinen die einen, kleine Zahlen schmerzen nur unsere Eitelkeit. „Salz der Erde“, wie es in der Bibel heißt, können auch wenige sein. Sehr einschneidend, finden die anderen, denn ohne eine kritische Masse bekennender und sich deutlich artikulierender Gemeindeglieder spielt das Christentum für die Gestaltung dieser Gesellschaft keine Rolle mehr. Eine offene Frage, die uns gerade im Osten Deutschlands noch lange beschäftigen wird.

Interessanterweise gibt es in der Kirchengeschichte keinen Widerspruch zwischen dem „Geschmack fürs Unendliche“, also die Bezogenheit des Lebens auf Gott, auf seinen Zuspruch der Vergebung, seiner Kraft für den Alltag – und gesellschaftlicher oder politischer Aktivität. Wer in Gott seinen Grund hat, stellt sich den Herausforderungen der Zeit, streitet für Gerechtigkeit, Menschenrechte und

Frieden. Das ist ein Grundton der letzten 2000 Jahre Christentum. Auch aktuelle Umfragen zum bürgerschaftlichen Engagement zeigen deutlich, dass eine hohe Wertebindung Menschen zu verantwortungsvollem Handeln motiviert.

Kirchliches Handeln ist immer stellvertretendes Handeln in dieser Welt. Stellvertretend bedeutet Verschiedenes: In Matthäus 28 beauftragt Jesus Christus seine Jünger, in die Welt hinauszugehen, den Menschen von seiner Botschaft zu erzählen und sie für den Glauben zu gewinnen. Christinnen und Christen erfüllen diese Aufgabe also in Stellvertretung des auferstandenen Gottessohnes. Stellvertretend ist kirchliches Handeln aber auch deshalb, weil es niemals alle Menschen erreichen wird, niemals überall präsent sein kann, weil niemals und an einem Orte alle Menschen sich für das Evangelium und seine Taten wirklich interessieren. Gerade deshalb ist es wichtig, exemplarisch und kontinuierlich zu zeigen: Das ist

»Kirche ist auch und gerade in Corona-Zeiten nicht systemrelevant, sondern heils- und gewissheitsrelevant.«

unsere Botschaft, die gut ist für den Einzelnen und immer auch gesellschaftspolitische Folgen hat. Gottesdienst als öffentliches Ereignis findet statt, egal, ob die Masse der Gesellschaft hingeht oder auch nicht. Das Evangelium gilt unabhängig von Zeit und Ort - und der aktuellen Befindlichkeiten von Gottes Bodenpersonal. Für jeden stehen die Türen offen, jeder kann dann kommen, wenn er Geschmack am Unendlichen findet. Kirche ist deshalb auch und gerade in Corona-Zeiten eben nicht systemrelevant, sondern heils- und gewissheitsrelevant, relevant für das Verhältnis von Gott und

Mensch sowie für das Verhältnis von Mensch zu Mensch. Für die sozialen Sicherungssysteme unserer Gesellschaft sind andere zuständig.

Die Offenheit der Kirchen in realer wie geistiger Hinsicht ist aber auch wichtig für die Fortentwicklung unserer Gesellschaft. Die bekannten deutsch-amerikanischen Soziologen Peter L. Berger und Thomas Luckmann haben bereits in den 1990er Jahren darauf hingewiesen, dass es für die Debatte über Streitpunkte und Zukunftsfragen des

Zusammenlebens sogenannte intermediäre Institutionen braucht. Also: Institutionen, die eine trotz Eigeninteressen die Fähigkeit haben, unterschiedliche Gruppen der Gesellschaft einzubinden und zwischen divergierenden Positionen zu vermitteln. Diese Einrichtungen sind beispielsweise Gewerkschaften, Verbände, Stiftungen und Kirchen. Diese intermediäre Rolle passt gut zur Vorstellung vom stellvertretenden Handeln der Kir-

che, denn auch hier geht es um Vermittlung. Nach Berger/Luckmann wird die „Vermittlungsleistung intermediärer Institutionen darüber entscheiden“, ob wir die „ständige latente Sinnkrise moderner Gesellschaften in der Regel im Zaume“ halten können oder nicht. Diese Erkenntnis ist aktueller denn je, stellte uns der Lockdown während der Corona-Pandemie im Frühjahr auch deshalb vor große Herausforderungen, weil es fast keine intermediären Orte gab, an denen über Zukunftsfragen gestritten wurde. Die elektronischen Medien waren zunächst Informationsplattform und später auch

Debattenort, oftmals aber ohne die Möglichkeit der interaktiven, dialogischen Kommunikation.

Solche Orte und Institutionen – wie es auch die Stiftung Frauenkirche Dresden ist – sind aber notwendig, weil hier Erfahrungen ausgetauscht, Sinnangebote und Werte geprüft werden, Alternativen abgewogen werden. Auf diese Weise, so Berger/Luckmann, „wird verhindert, dass die einzelnen sich in der modernen Welt als gänzlich Fremde wiederfinden.“

Gerade die Kirche im Osten Deutschlands kennt sich mit der Rolle einer vermittelnden Institution ja aus – und sollte ihre wichtigen Erfahrungen der Vergangenheit wieder deutlicher in den Vordergrund stellen. Im Prozess über Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung leistete die Kirche in der DDR einen wichtigen Beitrag als intermediärer Ort in einer Diktatur. Der interreligiöse Dialog etwa mit islamischen Gemeinschaften wäre eine weitere, aktuelle Facette der moderierenden Tätigkeit der Kirchen, um einen Beitrag zum gesellschaftlichen Frieden zu leisten.

Weiterhin unaufgebbare ist das Bekenntnis zum Evangelium und zur evangelischen Sozialethik. Das ist auch pluralismustheoretisch wichtig, denn die vielfältige freie Gesellschaft lebt von begründeten Standpunkten. Ein kirchlich verantworteter digitaler Ethikrat für Sachsen wäre eigentlich das Gebot der Stunde und füllte eine Lücke in der Debattenkultur des Freistaates.

Einsichten christlicher Ethik zu vermitteln, geht aber in einer aufgeklärten, säkularen Moderne nicht ohne Übersetzungstätigkeit zwischen unterschiedlichen Menschen, Gruppen, Sphären der Öffentlichkeit. Das ist eine anstrengende, aber notwendige, spannende Aufgabe. Nur wenn die Überzeugungen und Sinnangebote des Glaubens

vermittelbar sind, werden sie auch von breiteren Bevölkerungsschichten angenommen und beeinflussen deren Verhalten. Das ist deshalb wichtig, weil Vernunftargumente allein auch in modernen Gesellschaften Menschen leider oft nicht zum Handeln motivieren. Mit religiöser Überzeugung, die authentisch und integer gelebt wird, kann es eher gelingen, Menschen für gemeinwohlorientiertes Handeln zu motivieren.

Die Aufgaben der Vermittlung und des Dialogs nehmen in der sächsischen Gesellschaft zu und nicht ab, vor allem, solange politische Polarisierung und Vertrauenskrisen an der Tagesordnung sind. Deshalb ist es wichtig, im intensiven, auch konfliktträchtigen Austausch der Meinungen eine Verständigung über die Grundlagen unseres Zusammenlebens auszuloten. Kirche und Stiftungen sind dafür ein guter Lernort und ein gutes Diskussionsforum – hoffentlich bleiben sie nicht noch einmal leer.



**DR. ROLAND LÖFFLER**

ist evangelischer Theologe und leitet die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung in Dresden. Zahlreiche Veröffentlichungen zu Fragen von Politik und Religion, Säkularisierung, Zivilgesellschaft und demografischem Wandel.





# 20 Jahre

## SCHULGOTTESDIENSTE DES ST. BENNO-GYMNASIUMS IN DER FRAUENKIRCHE

DORIS OELKE – EV. RELIGIONSLEHRERIN AM ST. BENNO-GYMNASIUM DRESDEN

Es ist dunkel und auch ziemlich kalt, der Neumarkt menschenleer. Langsam trudeln die ersten Schüler\* ein, manche wirken noch recht verschlafen. Nun heißt es warten, bis die Eingangstür geöffnet wird. Sind die am Gottesdienst beteiligten Hauptakteure da? Hoffentlich ist niemand kurzfristig krank geworden!

Dann geht es rein in die Kirche, und es wird hektisch: Stellproben, Sprechproben, der Chor oder die Instrumentalisten stimmen sich ein. Ist der Organist anwesend? Wo sind die Kollegen, die später den Wein ausspenden sollen? Der Pfarrer oder die Pfarrerin begrüßt uns. Mittlerweile füllt sich das Kirchenschiff zusehends, Stimmengewirr ist zu vernehmen, die Klassen suchen ihre Sitzreihen.

Noch sind letzte Fragen zu klären: Wo genau sollen wir uns nochmal hinstellen? Wann genau sind wir dran? Und wo sind die Kollektenbeutel? Bis zur letzten Minute herrscht Betriebsamkeit. Erst, wenn sich die Hauptverantwortlichen in der Sakristei zu einem kurzen Gebet versammeln, weicht die Anspannung, und der Gottesdienst kann beginnen.

So darf man sich den Auftakt zu den alljährlichen Gottesdiensten des St. Benno-Gymnasiums in der Passionszeit, die wir mit den evangelischen Schülern unserer Schule seit nunmehr zwanzig Jahren in der Frauenkirche feiern dürfen, vorstellen. Dieser Schulgottesdienst, entweder am Aschermittwoch oder am ersten Mittwoch nach dem Ende der Winterferien, ist der einzige, der nach Konfessionen getrennt gefeiert wird und somit auch der einzige Abendmahlsgottesdienst im Schuljahr.

\*Ausdrücklich mit eingeschlossen sind natürlich auch die Schülerinnen und Lehrerinnen!

Begonnen hat die Zusammenarbeit mit der Frauenkirche bereits im Jahr 2000. Am Aschermittwoch, dem 8. März, feierten wir mit Herrn Pfarrer Fritz in der Unterkirche Gottesdienst und erinnerten unter dem Wort vom Eckstein (1. Petrus 2,7) an die Zerstörung und den begonnenen Wiederaufbau der Frauenkirche, über uns die Großbaustelle, die noch nichts von der kommenden Pracht des Kirchgebäudes ahnen ließ. Zum ersten Mal nach 55 Jahren wurde in der Frauenkirche in diesem Gottesdienst das Abendmahl gespendet – was für ein zukunftsweisendes Zeichen für die Hoffnung auf Neubeginn und dauerhaften Frieden für die nachkommenden Generationen.

Nach Fertigstellung und Weihe des neuen Frauenkirchgebäudes zogen wir 2006 mit unseren Schülern „nach oben“ in den prunkvollen Kirchenraum, der seither den Gottesdiensten einen festlichen Rahmen verleiht. So wird alleine durch den Ort dieser Schulgottesdienst zu etwas Besonderem. Vom Charakter her ist ein Gottesdienst in der Passionszeit geprägt von ernsthaftem Nachdenken und dem Sich-Einlassen auch auf schwierigere Themen. Die Erfahrung zeigt, dass die Schüler, die immer auch in die Vorbereitung mit eingebunden sind, sich dieser Aufgabe bereitwillig stellen. Auf ihre Gedanken und Gestaltungsvorschläge sind wir angewiesen, um die jugendlichen Gottesdienstteilnehmer in ihrer Lebenswirklichkeit anzusprechen. Gerne orientieren wir uns bei der thematischen Festlegung an dem jeweiligen Motto der Fastenaktion „Sieben Wochen ohne ...“. Bei einer ersten Absprache mit dem Pfarrer oder der Pfarrerin werden Ideen entwickelt, die es dann mit den Schülern zu entfalten gilt. Viele der Themen finden regen Anklang und werden sogar im Lehrzimmer diskutiert, z. B. das Motto „Sieben Wochen ohne Lügen“ aus dem Jahr 2019: Geht das überhaupt und selbst wenn ja, wäre das wünschenswert?

Bei den Gottesdiensten werden wir unterstützt durch die Musiker unserer Schule. Ein musikalisches Ensemble unter Leitung eines Musiklehrers trägt durch Chorgesang oder Instrumentalmusik zur festlichen Atmosphäre bei. Immer wieder sind auch musikalische Ausnahmetalente unter unseren Schülern bereit, mit ihrem Instrument, sei es die Violine, das Cello oder die Trompete, einen Beitrag zu leisten. Seit einigen Jahren übernimmt ein ehemaliger Schüler unserer Schule, mittlerweile Student der Kirchenmusik, sehr engagiert und zuverlässig das Orgelspiel. So bleiben persönliche Erinnerungen an bewegende Momente: die Rezitation des Rilke-Gedichts „Ich lebe mein Leben“ zu begleitender Saxophon-Musik, die Würdigung Dietrich Bonhoeffers ausgehend von seinem Gedicht „Wer bin ich?“, die Lesung des Prediger-textes „Jegliches hat seine Zeit“ mit musikalischer Untermalung oder auch das Anspiel beim Schulgottesdienst 2020 zum Thema „Zuversicht! Sieben Wochen ohne Pessimismus“, wo sich Optimisten und Pessimisten mit ihren unterschiedlichen Lebensauffassungen gegenüber standen. Das sind nur wenige Beispiele, die deutlich machen, zu welcher beeindruckenden und kreativen Leistungen unsere Schüler fähig sind.

Besonders dankbar sind wir für die herzliche Aufnahme und die bereichernde Zusammenarbeit mit dem Team der Frauenkirche. Gedankt sei an dieser Stelle Herrn Pfarrer Fritz, Herrn Pfarrer Treutmann, Herrn Pfarrer Feydt und Frau Pfarrerin Behnke, Herrn Kummer, der so manchen Gottesdienst an der Orgel begleitet hat, und nicht zu vergessen Frau Schneider, die sich in zuverlässiger Weise um alles Organisatorische kümmert.

So freuen wir uns bereits auf den kommenden Gottesdienst am 24.02.2021 und bleiben optimistisch, dass trotz der Corona-Pandemie unter veränderten Bedingungen gefeiert werden kann.

# GLAUBEN ENTDECKEN

FRAUENKIRCHENPFARRERIN ANGELIKA BEHNKE

Möchten Sie ergründen, ob und wie der christliche Glaube Ihr Leben bereichern kann? Haben Sie den Wunsch, sich taufen oder konfirmieren zu lassen oder wieder in die Kirche einzutreten, wissen aber noch nicht, wie Sie sich darauf vorbereiten können und was es braucht, damit dieser Wunsch wahr wird? Dann sind Sie in der Gemeinschaft anderer „Glaubensentdecker\*innen“ mit diesem Angebot auf einer guten Spur.

Im Februar startet der gemeinsam von Johannes-Kreuz-Lukas-Kirchgemeinde und Frauenkirche gestaltete Kurs „Glauben entdecken“ – ein „Fenster“ für Menschen, die sich auf den Königsweg der Glaubenssuche begeben wollen. Format, Anzahl und Termine der Kurstreffen sowie die Inhalte wollen wir im Februar mit Ihnen gemeinsam besprechen und planen. Nachdem Sie mit uns Kontakt aufgenommen haben, möchten wir Sie zu einem Kennenlernabend einladen. Wir sind optimistisch, dass wir uns im Februar/März in einer Kursgruppe treffen können.

Im Kurs „Glauben entdecken“ können die vielfältigen persönlichen Fragen zu Gott und zum Glauben gestellt werden. Inhaltliche Impulse bieten bei jedem Treffen die Möglichkeit zum Gespräch und Austausch untereinander. Die verantwortlichen Pfarrer\*innen thematisieren die Grund-

lagen des christlichen Glaubens – zwanglos und in aller Offenheit.

Da der Kurs sehr dicht und intensiv ist, ist eine regelmäßige Teilnahme auch für eine gute Atmosphäre in der Gruppe wichtig. Teilnehmende, die dies wünschen, können sich in der Osternacht in der Frauenkirche oder nach Absprache in ihren Heimatgemeinden taufen oder konfirmieren lassen.

Die Gruppe trifft sich – sofern nicht anders besprochen – im Rudolf-Mauersberger-Saal im Haus an der Kreuzkirche 6 in Dresden.

## SIE SIND INTERESSIERT?

Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Wir beantworten gern weitere Fragen und freuen uns über Ihre Anmeldung.

### STIFTUNG FRAUENKIRCHE DRESDEN · PFARRBÜRO

Ansprechpartnerin: Monika Schneider

E-Mail: [pfarrbuero@frauenkirche-dresden.de](mailto:pfarrbuero@frauenkirche-dresden.de)

Tel: 0351 65606-530

### EV.-LUTH. JOHANNES-KREUZ-LUKAS-KIRCHGEMEINDE DRESDEN · PFARRAMT

Ansprechpartnerin: Christiane Hoppe

E-Mail: [christiane.hoppe@evlks.de](mailto:christiane.hoppe@evlks.de)

Tel: 0351 439 39 20

AB FEBRUAR

»Glauben entdecken«

# Taufen und Trauungen

August 2020 bis  
Oktober 2020

## TAUFEN

9.8.2020

**Maria D'Alessandro**

22.08.2020

**Charlotte Adele Schöning**

26.09.2020

**Viktoria Elise Magarete Vrana**

26.09.2020

**Albert Christian Qwitter**

27.09.2020

**Ferdinand Stumm**

11.10.2020

**Mareike Vitz**

## TRAUUNGEN

08.08.2020

**Isabel & Michael Schild**

**Franziska & Andre Seidel**

22.08.2020

**Lena & Alex Zauner**

**Alice & Matthias Schöning**

12.09.2020

**Laura & Anton Meinig**

26.09.2020

**Sandra & Tony Herzog**

10.10.2020

**Cristina & Paul Lungwitz**

**Melanie & Uwe Rönsch**

**Kristin Böhm & Frank Wagner**

# WELT IM WANDEL – ALLES IN ORDNUNG?

DR. ANJA HÄSE

Weltweite Wandlungsprozesse gibt es immer, doch zeigen sie sich in den letzten Jahren umfänglicher, vielfältiger und auch einschneidender: die Globalisierung mit ihren wirtschaftlichen und politischen Auswirkungen, Klimawandel und Migrationsbewegung. Hinzu kommen gesellschaftliche Polarisierungen: zunehmend sichtbare nationalistische, rassistische und extremistische Tendenzen oder die wachsende Schere zwischen Arm und Reich. Keiner dieser Prozesse lässt sich solitär oder regional begrenzt betrachten. Die Corona-Pandemie wirkt hier wie ein Brennglas. Bewegungen radikalieren sich, so dass Konturen schärfer hervortreten. Situationen eskalieren. Man kann sich nicht mehr so leicht abwenden, denn Jede\*r ist in irgendeiner Weise betroffen.

Die Reihe FORUM FRAUENKIRCHE nimmt die aktuellen Veränderungsprozesse genauer in den Blick. Experten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft schildern ihre Sichtweise ebenso wie Bürgerinnen und Bürger verschiedener Altersgruppen, die als Betroffene ihre Perspektive eintragen. Der generationenübergreifende Austausch stellt sich den Fragen: Welche konkreten Auswirkungen haben die gegenwärtigen Veränderungsprozesse? Wie wollen wir damit umgehen? Wo müssen wir Verantwortung übernehmen?

Die rhetorische Frage „Alles in Ordnung?“ zielt dabei auf die entstehende Leerstelle, wenn vorhandene Ordnungen ihre Gültigkeit verlieren, sich als instabil erweisen, weil sie weder gemeinschaftsstärkend noch zukunftstauglich sind. Sie provoziert zum

Nachdenken, wie erste Schritte aussehen können, den ins Ausweglose gerichteten Wandlungsprozessen eine positive Wendung zu geben.

Gerade in Dresden, in der Mitte der Stadt – in der Frauenkirche als Sinnbild für Bürgerengagement und eine visionäre Friedens- und Versöhnungsbotschaft – ist es unser Anliegen und Pflicht, aktuell dringliche Fragen der Gesellschaft zu diskutieren und Wege zur Verständigung aufzuzeigen. Auf der Suche nach Orientierung an verbindlichen Werten für ein gelingendes Miteinander von Menschen, Völkern und Religionen in der einen Welt wollen wir Impulse aussenden: für mehr Gerechtigkeit in einer friedlichen Zukunft, die heute beginnt.

**Zur Auftaktveranstaltung des FORUM FRAUENKIRCHE am Donnerstag, 4. Februar 2021** wird der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, sprechen.



**DR. ANJA HÄSE**

Leiterin Bildung | Besucherdienst  
Stiftung Frauenkirche Dresden

Die nächste Generation hält ihre Zukunft in den Händen: Schüler\*innen hinterlassen ihre Visionen für ein besseres Morgen in der Wunschwelt.

# ÖFFENTLICHE THEOLOGIE UND INTERRELIGIÖSER DIALOG



**DO · 4. FEBRUAR**

19:30 Uhr  
FORUM FRAUENKIRCHE  
Eintritt frei

Im Hinblick auf Humanität und Toleranz zeigen die Religionen ein ambivalentes Gesicht. Jedenfalls, wenn man in den Blick nimmt, wo man sich auf Religion beruft. Abgrundtiefe Gewalt ist damit gerechtfertigt worden. Im 30-jährigen Krieg im 17. Jahrhundert diente die Berufung auf die eigene Konfession zur Legitimierung von Mord und Totschlag. Heute berufen sich Islamisten auf Religion, um Terror und Gewalt zu verbreiten. Wie können die Religionen zu Kräften des Friedens in der Gesellschaft werden? Wie muss ein interreligiöser Dialog aussehen, der dieses Ziel fördert? Und welche Rolle kann das Christentum dabei spielen?

**HEINRICH BEDFORD-STROHM**, bayerischer Landesbischof und EKD-Ratsvorsitzender, gerade zusammen mit Kardinal Reinhard Marx mit dem Augsburger Friedenspreis ausgezeichnet, zeigt in seinem Vortrag zum Thema „Öffentliche Theologie und interreligiöser Dialog“ eine Perspektive auf, in der gerade ein entschiedenes Christusbekenntnis als Quelle von Toleranz und friedlichem Miteinander der Religionen deutlich wird.



**DR. HEINRICH BEDFORD-STROHM**  
bayerischer Landesbischof und  
EKD-Ratsvorsitzender

## Einladung zur Beteiligung

**Unter der Fragestellung des Jahresthemas  
»Welt im Wandel – Alles in Ordnung?«  
laden wir Sie herzlich ein, uns Ihre persönlichen  
Geschichten mitzuteilen.**

Schreiben Sie uns, welche konkreten Veränderungsprozesse Sie wahrnehmen, wo Bestehendes in Ihrem Umfeld plötzlich umgeworfen wurde, wie Sie unmittelbar Wandel erleben und wie Sie damit umgehen.

Auf unserer Homepage zum Jahresthema wollen wir eine Auswahl der eingesendeten Beiträge veröffentlichen. Wir wollen dort einen Ort schaffen, der die verschiedenen Blickwinkel auf die Frage aufzeigt und zum Perspektivwechsel anregt.

Wir freuen uns, wenn Sie uns dazu kurze Texte (max. 700 Zeichen), Videobotschaften (max. 2 Minuten) oder auch Bilder schicken. Schicken Sie Ihre Beiträge bitte bis zum **31. Januar 2021** an [bildung@frauenkirche-dresden.de](mailto:bildung@frauenkirche-dresden.de).

Die Frauenkirche lebt von der Vielfalt der Perspektiven, und wir möchten diese miteinander in den Dialog bringen, um gemeinsam Zukunft zu gestalten.

# Müde und wütend

DR. MARTIN MORGENSTERN



**DR. MARTIN MORGENSTERN**  
seit 2007 Chefredakteur von  
»Musik in Dresden«, lehrte  
an den Universitäten und  
Musikhochschulen von Dresden,  
Halle/Saale-Wittenberg,  
Bremen, Eichstätt und Stuttgart  
und arbeitet freiberuflich als  
Kulturjournalist.  
[www.martinmorgenstern.de](http://www.martinmorgenstern.de)

Eine in jeder Hinsicht absurd große kosmische Superstruktur steht am Beginn dieses Textes. Ihr Name: "Hercules-Corona Borealis Great Wall". Diesen Namen gab ihr ein Teenager, der den ersten Wikipedia-Artikel über sie verfasste. Die "Hercules-Corona Borealis Große Mauer" existiert nur vielleicht. Man ist sich noch nicht sicher. Astronomen maßen in einer Region des Himmels im Jahr 2013 eine überzufällig hohe Anzahl von Gammablitzern, die auf die Existenz von Galaxien hindeuten. So vermuteten sie, dass sich dort eine gigantische Ansammlung mehrerer Superhaufen befinden müsse. Superhaufen sind ihrerseits Ansammlungen mehrerer separater Galaxiehaufen und können aus zigttausenden einzelnen Galaxien bestehen. Einzelne Galaxien – das dürfte ja bekannt sein – bestehen aus Hunderten von Milliarden Sternen, von denen – so rechnet es der NASA-Forscher Steve Bryson in seiner jüngsten Veröffentlichung vor – ein großer Teil ihrerseits von Planeten umkreist wird, auf deren Oberfläche flüssiges Wasser existieren könnte und damit ein erdähnliches Leben möglich wäre.

Allein in unserer Milchstraße, schätzen Bryson und Kollegen nach Auswertung von Daten, die das Kepler-Weltraumteleskop neun Jahre lang zur Erde gefunkt hat, gibt es mindestens dreihundert Millionen dieser potentiell bewohnbaren Planeten; einige von ihnen sind uns im universitären Maßstab sogar direkt benachbart. Vor diesem zugegebenermaßen unfassbar weit hergeholtten Hintergrund seien die folgenden Zeilen zu lesen.

Ich war zu meiner Buchhändlerin gegangen, um den Roman "Artur Lanz" zu kaufen – neugierig war ich geworden, nachdem der Verlag, in dem dieses Buch vor kurzem erschien, die Zusammenarbeit mit der Autorin Monika Maron nach knapp vierzig Jahren aufgekündigt hatte. Die Buchhändlerin hatte "Artur Lanz" nicht vorrätig, auch "Munin oder Chaos im Kopf" nicht, nicht Monika Marons Klassiker "Flugasche" und erst recht nicht das jüngste Essaybändchen "Krumme Gestalten, vom Wind gebissen", an und nach dessen Erscheinen in einem neurechts angehauchten Dresdner Kleinverlag sich

## »Wie sehr müde diese Zeit doch macht...«

@IGORPIANIST AM 5. OKTOBER 2020

Marons Stammverlag echauffiert hatte. Von "Artur Lanz" las die Buchhändlerin dann im Bestellkatalog erst einmal die Inhaltsangabe; das Buch sagte ihr gar nichts.

Ich dachte währenddessen darüber nach, welche Entsprechungen in der Musikwelt mir zu dieser Diskussion um vermeintliche Meinungskorridore, um universelle Werte und die Verantwortung des Einzelnen einfielen. Zuerst dachte ich an eine seltsame Begebenheit um den Pianisten Igor Levit, der letzte Woche von einem Autor der "Süddeutschen Zeitung" für sein politisches Engagement öffentlich verspottet wurde. Levit hatte nach einem antisemitischen Anschlag in Hamburg getwittert, er sei "so müde und wütend" über "diese Zeit", in der sich ohne Erkenntnisgewinn das immer gleiche Phrasendreschen, das "je suis" und "nie wieder" kreisend ablöse, von Fall zu Fall, von Erregungsmoment zu Erregungsmoment, aber ohne Lösung, ohne Änderung, ohne echte Läuterung oder Besserung. Die Redaktion, die sich zuerst hinter den Autor des Artikels gestellt hatte, entschuldigte sich bald darauf, vielleicht auf den unerwarteten öffentlichen Druck hin, bei den Lesern und auch bei Igor Levit persönlich. Das Ganze geriet zur eher peinlichen Medienaffäre.

Die zweite, zuerst fast lässlich scheinende Affäre betrifft Dresden und seine Jazztage. Hier wurde in den letzten beiden Festivaljahren ein Schweizer Redner

eingeladen, einen politischen Vortrag zu halten. Von der Saalmiete, die sein Unternehmen den Jazztagen zahlt, werden die Musikveranstaltungen, die sämtlich nicht kostendeckend durchgeführt werden können, querfinanziert. Widerstand gegen diesen Redner, der sich als Friedensforscher bezeichnet und gleichzeitig gekonnt neurechte Ressentiments seiner Zuhörer kitzelt, regte sich erstaunlich spät; immerhin, es reichte für einen mittellauten Aufschrei der deutschen Jazzszene. Mehrere Künstler des Festivals sagten ihre Teilnahme ab. Auch hier stellen sich Fragen nach der Verantwortung, die Künstlerinnen und Künstler mit ihrem Schaffen verbinden. Nach den Werten, auf denen ihr Tun gründet.

Dieser Text hat keine gute Pointe. Er möchte lediglich anregen, bei Unklarheiten und unübersichtlichen vermeintlichen Skandalen in dieser so fragil gewordenen kulturellen Welt einen Schritt zurückzutreten und das größere Bild zu suchen, statt sich sofort in vergiftete Debatten zu stürzen; die Musik unserer Zeit aufgeklärt zu hören, in gesellschaftlichen Kontext zu stellen, weiterzudenken und als Künstler wie Hörer Position zu beziehen.


Eine faszinierende, in ihren Proportionen absurde und außergewöhnliche Komposition sei dabei erwähnt, die uns vielleicht hilft, Gelassenheit zu bewahren. "ORGAN<sup>2</sup>/ASLSP" heißt sie, der Komponist John Cage schrieb das Stück 1987. Der Titel verweist

auf die Spielanweisung: 'as slow as possible' ist das Werk zu spielen, so langsam wie möglich. Seit knapp zwanzig Jahren erklingt diese Komposition nun ununterbrochen in einer Klosterkirche in Halberstadt. Eine Viertelnote dauert vier Monate. Über sechshundert Jahre wird es dauern, bis das Werk vollständig gespielt ist. Pausen gibt es nicht, auch nicht während weltumspannender Pandemien. Ich lese diese großartig größenwahnsinnige Realisation der Cage-Partitur vor allem als einen Aufruf, sich von den Widrigkeiten des Alltags abzuwenden und den Blick auf größere Zusammenhänge, auf unsere allgültigen Ideen von Kultur und den Sinn unseres Lebens zu richten. So dient "ORGAN<sup>2</sup>/ASLSP" auch als Mutmach-Komposition in einer Zeit, als viele andere Stimmen verstummen mussten.

Einige kommende Konzerte in der Frauenkirche sind ebenfalls wunderbar geeignet, hörend über diese Dinge nachzusinnen. Etwa das Gedenkkonzert an die Zerstörung Dresdens am **12. Februar**, bei dem dieses Mal Werke von **Michael Praetorius** erklingen werden; das Konzert **"Prag und die neue Welt"**, in dessen Rahmen auch die auf-rüttelnde "Studie für Streichorchester" des in Auschwitz ermordeten Komponisten **Pavel Haas** erklingt. Ein Konzert mit dem Titel **"Europäische Begegnungen"** mit der wunderbaren amerikanischen **Cellistin Alisa Weilerstein**. Eine feierliche Aufführung der **Johannespassion** am **2. April** durch das ensemble frauenkirche dresden und den Kammer-

chor der Frauenkirche unter Frauenkirchenkantor Matthias Grünert. Ein Konzert des aufsehenerregenden **"Young Artist" Friedrich Thiele**, der seine Solokarriere in Dresden begann und von hier aus in den nächsten Jahren die Musikwelt erobern wird. Last not least, ein Konzert mit dem Titel **"Grenzenlos"**, bei dem Kompositionen unter anderem von **Marc Lavry und Franz Waxman** erklingen. **Die Neue Jüdische Kammerphilharmonie** spielt am **17. April** unter Leitung ihres Musikdirektors Michael Hurshell.

Aber ob diese Konzerte überhaupt stattfinden werden? Ein nächster Lockdown unserer Kultur über die nächsten Monate rückt momentan wieder in den Bereich des Wahrscheinlichen. So werden wir Solo-Selbständigen vielleicht wieder dazu übergehen, unsere Bibliothek zu sortieren, allmorgendlich gelassen Bach, Beethoven und Chopin zu üben, unsere Kinder zu Hause zu unterrichten. Und hin und wieder mit ihnen eine Wanderung durch das winterliche Elbsandsteingebirge zu machen. Es entstand vor etwa achtzig Millionen Jahren und schaut stumm und recht ungerührt auf die gereizten Debatten der letzten Monate.



Irgendwo da oben befindet sich die „Hercules-Corona Borealis Große Mauer“. Vielleicht.

# Klingende Tradition

FRAUENKIRCHENKANTOR MATTHIAS GRÜNERT



FRAUENKIRCHENKANTOR  
MATTHIAS GRÜNERT

Er ist mittlerweile zu einer klingenden Tradition am Neujahrsmorgen in der Frauenkirche geworden: Der Kanon zur Jahreslosung, der gemeinsam mit der ZDF-Fernsehgemeinde gesungen wird und eigens für diesen Anlass alljährlich von Frauenkirchenkantor Matthias Grünert geschrieben wird. Wie es sich mit dem Singen unter den Bedingungen der Corona-Einschränkungen im Jahr 2021 verhalten wird, ist ungewiss, sicher hingegen ist, dass es auch zum Neuen Jahr einen Kanon gibt, der – in welcher Form auch immer – gesungen wird und seinen Weg in die Ohren und Herzen finden möge. Vielen Zu-

schauer\*innen und Gottesdienstbesucher\*innen ist der Kanon in den zurückliegenden Jahren mal summend, dann singend, wieder klingend ein vertrauter Begleiter durch den Jahreskreis geworden. Auch wenn das Singen in großer Gemeinschaft verwehrt bleiben mag, so lebt doch der Gesang im Herzen, gerade dann, wenn Melodien eingängig und sanglich sind – das jedenfalls will auch dieser neue Kanon sein!

Probieren Sie ihn aus und singen ihn (nicht nur) in den ersten Tagen des neuen Jahres!

## KANON ZUR JAHRESLOSUNG 2021 JESUS CHRISTUS SPRICHT: SEID BARMHERZIG

1. Je - sus Chri - stus spricht: Seid barm -

2. her - - - zig wie auch

3. eu - er Va - - ter barm - -

4. her - - - zig ist. Lk 6, 36



# Geistliche Sonntagsmusik

FRAUENKIRCHENKANTOR MATTHIAS GRÜNERT

In beinahe 350 Geistlichen Sonntagsmusiken brachten Kammerchor und Chor der Frauenkirche, das ensemble frauenkirche dresden und Solisten, Gastensembles und Instrumentalisten eine Vielzahl an kirchenmusikalischen Werken unter der Leitung von Frauenkirchenkantor Matthias Grünert seit der Weihe der Frauenkirche 2005 zur Aufführung und loteten immer wieder die Tiefe dieser göttlichen Musik, ganz besonders auch im lokalen Zusammenhang mit der sächsischen Tradition evangelischer Kirchenmusik aus.

Grund genug, auch in 2021 diese Reihe gerade in dieser Zeit der Einschränkungen und Unvorhersehbarkeiten klangreich fortzusetzen, vor allem, weil ein ganz wichtiger Vertreter der Kirchenmusik Jubilar in 2021 ist: Michael Praetorius, berühmter Musikgelehrter seiner Zeit, geschätzter Komponist und Dresdner Hofkapellmeister, wurde vor 450 Jahren geboren, und zugleich gedenken wir seines Todestages am 15. Februar 1621. Sein Dresdner Kollege Heinrich Schütz (und heute wohl berühmtester Komponist in Sachen Kirchenmusik vor Johann Sebastian Bach) lag auf dem ehemaligen Friedhof der Dresdner Frauenkirche begraben, woran uns eine Inschrift auf dem Fußboden des heutigen Barockbaus erinnert: Allein schon jene räumliche – und gewiss musikalische – Nähe zu den beiden Meistern ist uns Verpflichtung, den kirchenmusikalisch geprägten Zyklus der Geistlichen Sonntagsmusiken im bevorstehenden Praetorius-Jahr schwerpunktmäßig

mit einigen Werken aus seinem unüberschaubar großen Oeuvre auszustatten.

Gemeinsam mit dem Renaissance- und Frühbarockensemble Instrumenta Musica, mit dem die beiden Chöre der Frauenkirche eine inspirierende Zusammenarbeit seit der Weihe der Frauenkirche verbindet, werden über das Kirchenjahr verteilt vielseitige Programme musiziert, die den Zuhörer in den Kosmos Alter Musik, speziell in die Klangwelt des Michael Praetorius entführen. Fernab von weltberühmten Chorsätzen wie „Es ist ein Ros“ entsprungen“ oder „Joseph, lieber Joseph mein“ des zu Unrecht in Vergessenheit geratenen MPC, wie Praetorius sich selbst bezeichnete, entfaltet sich dann auf dem Altarplatz und auf den Emporen die Pracht mehrchöriger Klanggebilde.

Konzipiert ist die Programmfolge einer jeden Geistlichen Sonntagsmusik ohnehin ganz im Sinne historisch informierter Aufführungspraxis: Alte Musik rechnet häufig mit kleinen, transparenten Besetzungen. So zum Beispiel wissen wir, dass Johann Sebastian Bach mit einem Vokalensemble musiziert hat, welches aus nicht mehr als 12 Choristen bestand. Und so orientieren wir uns nicht nur aus der Erfordernis der gegenwärtigen Vorgaben von Abstandsgeboten und Coronaverordnungen in unserer Besetzungsstärke eines Chores, sondern begeben uns auf eine authentische Klangreise in das barocke Elbflorenz, wenn wir auch 2021 beispielweise

etliche Kantaten Bachs musizieren. Und als Mozart und Haydn ihre Messvertonungen auf den jeweils recht beengten Emporenverhältnissen eines Salzburger Domes oder einer Eisenstädter Bergkirche uraufführten, dürften die Chorbesetzungen ebenso übersichtlich ausgesehen haben – einzig und allein der Abstand zu den Musizierenden war wohl nicht so groß, wie er heute vorgegeben ist. Und so mag sich auf dem Altarplatz und auf den Emporen der Frauenkirche eine zunächst ungewöhnlich distanzierte Aufstellung ergeben, die aber durchaus auch ihre klanglichen Vorzüge haben mag.

Den Abstand zu dem Publikum haben die Ensembles nur auf dem ersten Blick: Immer möge die Emotionalität der Kirchenmusik die Nähe der Zuhörer finden und das Herz derer durch das Musizieren der Instrumentalisten, Solisten und Choristen erreichen! Dazu lädt der Sonntagnachmittag in die Frauenkirche ein, dann, wenn in Abständen die Geistliche Sonntagsmusik im Kalender steht...



Der deutsche Komponist  
Michael Praetorius (1571-1621)



# Die Orgel

## Instrument des Jahres 2021

FRAUENKIRCHENORGANIST SAMUEL KUMMER

Noch nie zuvor standen Orgeln aller Epochen und Stile in einer derartigen Art und Weise in der Öffentlichkeit, wie es heute der Fall ist. Bereits 2014 wurden in Deutschland der Orgelbau und die Orgelmusik in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen. „Deutschland kann auf eine große Kultur des Orgelbaus und der Orgelmusik zurückblicken, die weltweit ihresgleichen sucht“, so Staatsministerin Monika Grütters damals. 2017 wurde den Orgeln in aller Welt dann durch die Unesco eine besondere Würdigung zuteil: Sie erhob den Orgelbau und die Orgelmusik zum immateriellen Kulturerbe der Menschheit. Nun, 2021, steht die Orgel erneut ganz besonders im Fokus: Die Konferenz der Landesmusikräte hat die Orgel zum Instrument des Jahres 2021 gekürt. Der Sächsische Musikrat und die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens rufen zur Beteiligung mit Veranstaltungen oder Projekten auf, die im Rahmen des besonderen Orgel-Jahres 2021 gefördert werden können.

Seien es fachgerecht restaurierte Instrumente oder hervorragende Stillkopen – nicht nur Sachsen, sondern der ganze Osten Deutschlands ist mit einer Fülle von historischen Instrumenten gesegnet. Sie beträgt tatsächlich die ein Vielfa-

ches derjenigen im Westen des Landes. Allein von Ladegast- und Silbermannorgeln kann man hier die stattliche Zahl von sechzig Exemplaren bewundern. Doch auch die alten Bundesländer müssen nicht über einen Mangel an historischen Schätzen klagen. In vielen Fällen stehen engagierte Kirchenmusiker\*innen und Orgelfördervereine hinter einem erfolgreichen Projekt.

Leben wir nicht in einer Zeit, in der die Liebe zur Orgel bei Jung und Alt neu entfacht werden müsste? Landauf, landab vernimmt man trotz vielfältigem Engagement die Sorge, die Orgel verschwinde zusehends aus dem öffentlichen Leben. In den vergangenen Jahrhunderten kamen Menschen bereits in kindlichem oder jugendlichem Alter mit der Orgel in Kontakt – durch Gottesdienst, Konzert oder inspiriert durch die häusliche Musik. Das ist heute anders. Dennoch: Als Organist der Frauenkirche mache ich regelmäßig die beglückende Erfahrung, dass Menschen aller Altersgruppen von der gemeinsamen Schönheit von Raum und Orgelklang überwältigt sind. [Herzlich einladen möchte ich daher schon jetzt alle Kinder, Eltern und Großeltern in „Das Haus, in dem die Töne wohnen“ \(7. März 2020, 15:30h\), wenn die Orgel der Frauenkirche von innen und außen optisch und klanglich zu entdecken sein wird.](#)

CD EINSPIELUNG

# Matthäuspassion

FRAUENKIRCHENKANTOR MATTHIAS GRÜNERT

**Sie zählt zu den größten Meisterwerken der Musikgeschichte und erklang zum letzten Mal in der Frauenkirche im Februar 2020: Bachs Matthäuspassion.**

Unmittelbar bevor sich die Pforten der Frauenkirche für etliche Wochen schließen mussten, wurde dem Publikum, dem Kammerchor der Frauenkirche, dem ensemble frauenkirche dresden und etlichen Solisten ein gerade aus heutiger Sicht ganz besonderes Klangereignis geschenkt, und man kann wohl getrost davon sprechen, dass diese Passionsaufführung eine der ganz wenigen Aufführungen im Jahr 2020, nicht nur in der sächsischen Musiklandschaft, sondern weltweit, gewesen sein mag. Erstmals und einzigartig in jedem Fall die Aufstellung der beiden Vokal- und Instrumentalchöre, nämlich auf einem großen Podest weiträumig getrennt vor der Chorschranke, welche eine ganz unmittelbare und räumliche Wirkung auf die Zuhörer entfaltete und durch die plastisch wirkende Dramatik fesselte. Partiturgerecht auch die Anordnung der acht Solisten, die aus den Reihen der beiden Chöre heraus ihre Rolle ausführten, während Evangelist und Christusworte ihren Musizierort vor den beiden Orchestern hatten. So berührte diese Aufführung anlässlich der Zerstörung Dresdens vor 75 Jahren nicht nur die Konzertbesucher zutiefst, sondern trug sodann die Ausführenden über die hereinbrechende Stille der Passionszeit mit all den verordneten Einschränkungen und deren Auswirkungen. Dieses einzigartige Klangereignis wurde vom Musiklabel Rondeau aus Leipzig live mitgeschnitten und dokumentiert das Klanggewand der Hausensembles der Frauenkirche mit

einem der berühmtesten chorsinfonischen Werke ganz unmittelbar vor der Corona-Zeit, in der dann für viele Monate ein solches Musizieren nicht mehr möglich wurde. Bereits der Erstschnitt verspricht eine interpretatorische Leistung aller Musiker, Solisten und Choristen, die vor allem neben der technischen Brillanz durch ihre expressive Emotionalität bestechen wird. Als CD-Einspielung wird dieses Werk nun in diesem Jahr vorgelegt, übrigens neben einer weiteren geplanten CD-Veröffentlichung des Kammerchores und dem ensemble frauenkirche dresden mit Haydns berühmter Paukenmesse, die in der Klosterkirche Thalbürgel bereits im Frühjahr 2019 aufgenommen wurde.



# Ausgewählte Konzerte 2021

Alle Termine auf unserer Website

## 05 Mär

Fr · 20 Uhr

### Streicherklänge aus Österreich

Tickets: 16 / 24 / 36 / 49 €

—  
**Anton Bruckner** Streichquintett F-Dur WAB 112  
**Joseph Haydn** Konzert für Violoncello und Orchester C-Dur, Hob. VIIb:1  
**Wolfgang Amadeus Mozart** Sinfonia concertante KV 364

—  
**Zürcher Kammerorchester**  
 Violoncello und Leitung **Truls Mørk**

**DH**  
 DANIEL HOPE  
 KONZERT

## 20 Mär

Sa · 20 Uhr

### Prag und die neue Welt

Tickets: 19 / 29 / 44 / 59 €

—  
**Pavel Haas** Studie für Streichorchester  
**Antonín Dvořák** Konzert für Violine und Orchester a-Moll op. 53  
**Antonín Dvořák** Sinfonie Nr. 9 e-Moll, op. 59  
 »Aus der neuen Welt«

—  
**Philharmonia Prague**  
 Violine **Midori**  
 Leitung **Emmanuel Villaume**

**DH**  
 DANIEL HOPE  
 KONZERT

## 26 Mär

Fr · 20 Uhr

### Europäische Begegnungen

Tickets: 16 / 24 / 36 / 49 €

—  
**Edvard Grieg** Zwei Melodien op. 53  
**Joseph Haydn** Konzert für Violoncello und Orchester D-Dur, Hob. VIIb:2  
**Johann Sebastian Bach** Suite für Violoncello solo Nr. 3 C-Dur BWV 1009

—  
**Richard Strauss** Metamorphosen  
 Violoncello **Alisa Weilerstein**  
**Trondheimsolistene**

**DH**  
 DANIEL HOPE  
 KONZERT

## 28 Mär

So · 16 Uhr

Geistliche  
 Sonntagsmusik

### Joseph Haydn Schöpfungsmesse

Tickets: 12 / 16 €

—  
**Joseph Haydn** Schöpfungsmesse Hob. XXII:13  
**Chursächsische Philharmonie** auf historischen Instrumenten (Bad Elster)

—  
 Sopran **Teresa Suschke**  
 Alt **Anne Schuldt**  
 Tenor **Albrecht Sack**  
 Bass **Sebastian Richter**  
**Chor der Frauenkirche**  
 Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

# 02 Apr

Karfreitag · 20 Uhr

## Johannespassion

Tickets: 21 / 34 / 51 / 69 €

—

**Johann Sebastian Bach** Johannespassion  
BWV 245

—

Sopran n.n.

Alt **Britta Schwarz**

Tenor n.n.

Bass **Andreas Scheibner**

Vox **Christi n.n.**

**Kammerchor der Frauenkirche  
ensemble frauenkirche dresden**

Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

# 04 Apr

Ostersonntag · 20 Uhr

## Johann Sebastian Bach und die Frühklassik

**BACH+**

—

Tickets: 12 €

—

**Johann Sebastian Bach** »Der Himmel lacht,  
die Erde jubiliert« BWV 31, Sinfonia und  
Schlusschoral

Pièce d'Orgue BWV 572, Triosonate Nr. 6 G-Dur  
BWV 530, Choralbearbeitungen

**Johann Joachim Quantz** Hornkonzert Es-Dur

—

Hörner **Stephan Katte**

Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**

# 12 Apr

Mo · 20 Uhr

## Romantische Saiten

**Young Artists**

—

Tickets: 14 / 24 / 34 €

—

**Franz Schubert** Sonate a-Moll D. 821

»Arpeggione-Sonate«

**Robert Schumann** Adagio und Allegro As-Dur  
op. 70

**Johannes Brahms** Sonate Nr. 2 F-Dur op. 99

**Henryk Wieniawski** Scherzo-Tarantella g-Moll für  
Violine und Klavier – Bearbeitung für Violoncello  
und Klavier von **Arturo Bonucci**

—

Violoncello **Friedrich Thiele**

**DH**  
DANIEL HOPE  
KONZERT

# 17 Apr

Sa · 20 Uhr

## Grenzenlos

Tickets: 16 / 24 / 36 / 49 €

—

**Marc Lavry** Al Naharot Bavel op. 33

**Felix Mendelssohn Bartholdy** Konzert für  
Violine und Orchester d-Moll op. posth.

**Benjamin Britten** Simple Symphony op. 4

**Franz Waxman** Sinfonietta für Streichorchester  
und Pauken

—

Violine **Sofie Leifer**

**Neue Jüdische Kammerphilharmonie**

Leitung **Michael Hurshell**

**DH**  
DANIEL HOPE  
KONZERT

Dresden-  
Elbland-Ticket

# BAUWERK ERHALTEN: ZEITRÄUME VORAUSS DENKEN

THOMAS GOTTSCHLICH

**Die Bauwerkserhaltung hat in unserem Anwendungsfall, der Frauenkirche Dresden, folgende Grundbedingungen:**

- Die Außenarchitektur sowie die Innenarchitektur inkl. Malfassung und Ausstattung sind als schützenswerter Bestand zu pflegen und zu erhalten. Maßnahmen zur Erhaltung sind schonend und soweit möglich patinaerhaltend durchzuführen.
- Vorhandene technische Einbauten sind regelmäßig zu warten und zu erhalten sowie bei technischer, ökonomischer, ökologischer Erfordernis fortzuschreiben und damit in ein zeitgemäßes Niveau zur Aufrechterhaltung der multiplen Nutzung zu überführen.
- Sichtbare Ergänzungen bzw. Neuinstallationen müssen sich in die denkmalgeschützte Architektur eingliedern.
- Die Erhaltungsarbeiten sollen die gottesdienstliche und weitere Nutzung des Gebäudes so gering wie möglich einschränken.
- Auftretende Schäden werden wenn möglich sofort beseitigt, um größere Schäden und zeitliche Beeinträchtigungen reduzieren zu helfen.

Um die umfangreichen Arbeiten an der Frauenkirche einordnen zu können, wird mit folgender Methodik gearbeitet. Zunächst wird das Bauwerk inkl. Technische Ausstattung permanent gewartet/

beobachtet und in definierten Abständen nähere Untersuchungen an definierten Bau- und Anlagenteilen durchgeführt. Darüber hinaus werden Klimadaten ausgewertet, um daraus Ableitungen und plausible Erklärungsmuster für die Beurteilung von Bauwerkszuständen treffen zu können.

Begleitend werden rein kaufmännische Betrachtungen aus der Analyse der Ist-Kosten durchgeführt. Aus der Höhe und der Häufigkeit von Instandhaltungskosten lassen sich Zyklen herleiten, die zunächst grundsätzlich als Indikator gelten und dann inhaltlich untersetzt auch zu Planungen und Maßnahmen führen können.

Des Weiteren werden für die Bereiche Elektrotechnik und Heizung-Lüftung-Sanitär Re-Investitionslisten geführt und jährlich aktualisiert. In ihnen wird auf Basis der hersteller- oder verbandsseitigen Angaben zu Standzeiten Anlagen- sowie Anlagenteilstandzeiten angenommen und in die Re-Investitionsliste als Planungsgrundlage genommen.

Die Re-Investitionsplanung für den Kirchbau fällt anders aus. Durch die derzeit alle fünf Jahre stattfindenden Befahrungen und oder Begehungen und deren Ergebnisfeststellung im Fotoarchiv und Planwerk sind ausreichend Unterlagen und Ortskennt-

nis vorhanden, um zu wissen, wann welche Bauteile einer näheren Untersuchung unterzogen und gegebenenfalls Maßnahmen durchgeführt werden müssen.

Zur Veranschaulichung des Vorgenannten führe ich folgendes Beispiel an:

**Die Hauptwindrichtung an der Frauenkirche ist Süd-Ost/Nord-West und betrifft damit die Treppentürme A und E mehr als die Treppentürme C und G. Es kommt aber auch mehr Feuchtigkeit in diese Bauwerksbereiche. Die Treppentürme A und E sind also auch feuchtigkeitsbelasteter. In beiden Türmen sind Altsteine in unterschiedlichem Umfang eingebaut. Die durchgehenden Altsteinbestände im Treppenhaus E haben der barocken Bauausführung geschuldet sehr viel stärkere Fugen als die neuversetzten Alt- und Neusteine. Bei A sind die Altsteine bei geringeren Fugen im Verband mit Neusteinen eingebaut. Alt- und Neusteine transportieren das Wasser kapillar anders, und somit entstehen viele unterschiedliche Einbausituationen, die der Verfugmörtel aushalten können muss.**

Der zum Wiederaufbau in verschiedenen Modifikationen verwendete Verfugmörtel steht seit der Fertigstellung des Rohbaus im August 2004 daher unter permanenter Beobachtung, ob er allen Mikroklimata am Bauwerk vollständig und dauerhaft gerecht wird. Um für die Zukunft, wenn Nachverfugungen anstehen, gerüstet zu sein, habe ich seit dem Jahr 2011 in Höhe der Rundbogenfenster der Treppentürme Mörteluntersuchungen durchführen lassen. Unter Beteiligung eines Statikers, eines ehemaligen Poliers, der Mörtelherstellerfirma und des Autors wurde an ausgesuchten Stellen der vier Treppentürme Mörtel in unterschiedlicher Modifikation eingebracht und über zwei Winter und einen Sommer stehen gelassen. Danach fand eine Begutachtung vor Ort statt, um die Auswirkung gemein-

sam zu beurteilen. Im Jahre 2014 haben wir die mehrstufigen und -jährigen Untersuchungen und Verbesserungen abgeschlossen. In Zukunft können wir einen noch besser ortsangepassten Verfugmörtel verwenden.

Als weiteren Schritt in der vorausschauenden Planung habe ich mit dem ehemaligen Gerüstbauingenieur, der die allermeisten Gerüste des Wiederaufbaus mit- oder geplant hat, eine Konzeption entwickelt, wie die Gerüste für die Einhausung eines Treppenturms aussehen müssen und nach Vorlage der endgültigen Planunterlagen auch von mehreren Gerüstbaufirmen bewerten lassen. Ebenso wurde mit einem Steinmetz die Verfugungsleistungen festgelegt.

So liegen mir nicht nur ein verbesserter Verfugmörtel, sondern auch Gerüstpreise, Rüstzeiten und Kostenschätzungen für die Neuverfugung eines Treppenturms vor. Obgleich baurechtlich nicht mehr erforderlich, da Instandhaltungsgerüste genehmigungsfrei sind, wurde diese Planung der Bauaufsicht zur Kenntnis gegeben und mit ihr besprochen.

Wenn nun die Entscheidung zukünftig für eine Einhausung der Treppentürme gefällt wird, benötige ich wesentlich weniger Zeit, die Baumaßnahmen zu Ende zu planen und mit aktuellen Preisen und Zeiten zu versehen. Und darüber hinaus kann ich auf aktualisierte Erkenntnisse aus der Bauwerksbeobachtung setzen. Der häufig übliche Weg, erst dann mit den Überlegungen zu beginnen, wenn ein Bauwerkszustand kritisch wird und nach Handlungen ruft, wird beispielhaft im Interesse des Bauwerks umgangen.

Zudem kann ich für diese Maßnahme ausschließen, dass ich die Zeit für den beschriebenen Ablauf von verschiedenen Planungs- und Beprobungsphasen

gar nicht zur Verfügung stehen habe und dann mit weniger substantiierten Planungen beginnen muss. Die Kirchbauverwaltung ist sich bewusst, wie vielfältig die Anforderungen des Bauwerks und seiner technischen Anlagen sind und zugleich bestrebt, diese Anforderungen rechtzeitig zu erkennen bzw. zu antizipieren.



Treppenturm A: Matthias Thomschke, Fa. Sächsische Sandsteinwerke und Volker Altenburger, Fa. Tubag



Neuverfugung mittels Kartusche



**DIPL. ING. THOMAS GOTTSCHLICH** ist der Leitende Architekt der Stiftung Frauenkirche Dresden. Während des Wiederaufbaus war er von 1997 bis 2005 als Architekt der Baudirektion und als Vertreter des Baudirektors auf der Baustelle tätig. Seit 1999 ist er Mitglied der Europäischen Vereinigung der Dombaumeister e. V. Seit 2009 verantwortet er den Bauwerkserhalt der Frauenkirche Dresden.

Selig  
sind, die  
Frieden  
stiften.

Matthäus 5,9

Blessed  
are the  
peace-  
makers.

Matthew 5:9

# FRIEDEN IST MEHR WERT

ANDREAS DIETERICH

Vor Kurzem habe ich Bilder der Glockenweihe der Frauenkirche in einer unserer Broschüren entdeckt. Tausende Menschen säumten die Straßen und begleiteten den Weg der Glocken durch die Stadt. Fast 40 000 wohnten dem Festgottesdienst zur Weihe der Glocken am 4. Mai 2003 bei und bestaunten die Glocken aus der Nähe. Was fasziniert Menschen daran? In der Broschüre lesen wir die Zeilen:

**„Ihr Mittagsläuten lässt uns innehalten in der Hast des Alltags. Es fordert uns auf zum Gebet für den Frieden. [...] Ihr Geläut mahnt, einen Augenblick innezuhalten, die Gedanken für einen Augenblick loszureißen vom Alltäglichen, etwas Zeit an Ewiges zu verschwenden und Grundfragen des menschlichen Seins zu bedenken. Wo komme ich her? Wem habe ich zu danken? Wem bin ich verantwortlich?“**

Die Frage nach der Verantwortung, die wir als Stiftung nicht nur für den Erhalt des Bauwerkes, sondern auch für die Nutzung dieses Symbols haben, bewegt uns aktuell. Ob sich die Antworten auf die Frage nach Werten und Verantwortung in den Jahren seit der Weihe verändert haben? Die Fragen, die die Menschen beim Wiederaufbau umgetrieben haben, waren sicherlich andere, als die Herausforderungen, vor denen wir heute stehen. In der Präambel der Stiftungsleitlinien bekommen wir einen Einblick davon:

**„Die Wiedererrichtung der Frauenkirche ist ein Zeichen des Aufbruchs nach über vierzig Jahren deutscher Teilung. Die weltweite Anteilnahme am Wiederaufbau ist von dem Wunsch beseelt, von der Anklage von Krieg und Zerstörung zur Verständigung zwischen den Völkern zu gelangen und damit zur Aussöhnung der Völker beizutragen.“**

Die Erfahrungen von Krieg, Zerstörung und Teilung waren prägend, und daraus resultierte der Wunsch, mit der Frauenkirche einen Ort zu schaffen, der dem Frieden und der Versöhnung dient und damit zur Aussöhnung der Völker beiträgt. Seit nunmehr 15 Jahren rufen uns die Glocken der Frauenkirche täglich auf, einen Beitrag zu leisten, diese Ziele umzusetzen – im Rahmen von Vorträgen, Friedensgebeten, der Nagelkreuzarbeit, den täglichen Andachten und dem Gottesdienst.

Dabei scheinen die Ziele aus der Satzung manchmal weit weg von unserer Lebensrealität zu liegen. Kriege finden an entfernten Orten statt, abseits unserer Wahrnehmung und unserer Einflussmöglichkeiten. Die Erfahrung der deutschen Teilung ist für eine neue Generation nur noch Teil des Geschichtsunterrichts. Als Bürger\*innen der Europäische Union blicken wir auf eine Periode des Friedens und des Miteinanders zurück. Wo also Frieden schaffen? Doch „in den Städten wird ihr Klang übertönt und überlärmert durch tausend andere Geräusche.“

„Überlärm“ trifft es wohl am ehesten, wenn die „tausend andere(n) Geräusche“ von tausenden Menschen auf dem Neumarkt ausgehen, deren Menschenbild, Rhetorik und Forderungen meilenweit weit weg sind von den Werten, zu denen uns der Klang der Glocken immer wieder ermahnt. Dort geht es nicht um die Verständigung zwischen den Völkern, sondern um die Abgrenzung und den Anspruch, die Stimme des einen „Volkes“ zu sein.

Und so sind die Fragen, die uns heute umtreiben, andere geworden. Wenn wachsende Ungleichheit zu Konflikten führt, der Generationendialog ins Stocken geraten ist, wenn der Klimawandel uns radikal zum Umdenken zwingt, sich Positionen verhärten und Dialog kaum noch möglich zu sein scheint – die Verantwortung, sich für Frieden und Versöhnung einzusetzen, bleibt.

Denn es braucht Orte, an denen diese Fragen diskutiert werden können, an denen unterschiedlichste Meinungen in einem vertrauensvollen Rahmen ausgetauscht werden können, an denen verschie-

dene Perspektiven sich gegenseitig befruchten und ein Problem bearbeiten helfen. Kurz gesagt, Orte, an denen Konflikte nicht als Gefahr, sondern in ihrer konstruktiven und gewaltfreien Bearbeitung als Chance wahrgenommen werden.

Welches Gefühl hat damals Tausende auf die Straßen gebracht, um ein paar Glocken auf ihrem Weg durch die Stadt zu begleiten? Ich stelle mir vor, dass es das gemeinsamen Bemühen war, einen Ort zu schaffen, der uns mit seinen Zeichen der Verwundung an Zeiten erinnert, „in denen Glocken geschwiegen haben, in denen sie aus ihren Türmen gerissen und ihre Bronze in die Form von Kanonen gegossen wurde“, der mit seiner Geschichte des Wiederaufbaus aber auch dafür steht, dass Frieden und Versöhnung möglich sind. Dafür lohnt es sich immer wieder einzutreten und Verantwortung zu übernehmen.

Eine der Fürbitten zur Weihe der Glocken verdeutlicht diese beiden Aspekte auf wunderschöne Weise:

*»Lass die Glocken  
die Menschen zum Frieden  
mahnen und zur  
Menschlichkeit ermutigen«*



**ANDREAS DIETERICH**

Referent Friedens- und  
Versöhnungsarbeit

## ZUM TOD VON PROF. FRITZ WENZEL

*Der Mitbegründer  
der Ingenieurgesellschaft  
Frauenkirche*

† Prof. Fritz Wenzel starb am 02.10.2020 im Alter von 90 Jahren.

Prof. Wenzel war als einer der Chefplaner für den konstruktiven Wiederaufbau der Frauenkirche verantwortlich. Seine jahrzehntelange Erfahrung als Bauingenieur in der Denkmalpflege, seine Fähigkeit und Bereitschaft, Lösungen auch wieder in Frage zu stellen und neu zu denken sowie seine Zugewandtheit den Menschen gegenüber zeichnen ihn als Persönlichkeit aus, die wir dankbar in Erinnerung halten werden.

FÜR DIE BAUBETEILIGTEN UND  
DIE STIFTUNG FRAUENKIRCHE DRESDEN

# Spenden – GANZ PERSÖNLICH!

UTA DUTSCHKE, REFERENTIN FUNDRAISING

Den Wiederaufbau der zerstörten Frauenkirche, den Erhalt des Bauwerks sowie die vielfältigen Angebote in der Frauenkirche verdanken wir, die Stiftung Frauenkirche Dresden, dem großartigen Engagement vieler Menschen aus Dresden, Deutschland, Europa und der Welt. Es ist eine Wertegemeinschaft, die uns eint und verbindet. Dennoch sind die Motive, warum Menschen für die Frauenkirche spenden so vielseitig und individuell wie die Menschen selbst. Da ist der Dresdner Arzt, für den die

Ruine der Frauenkirche jahrzehntelang zum Stadtbild gehörte, die Frau aus Baden-Württemberg, die im Fernsehen vom Wiederaufbau der Frauenkirche erfuhr und der Mann aus Holland, der jedes Jahr in die Frauenkirche kommt, um Gott nahe zu sein.

Spenden hat ist etwas sehr Persönliches und Emotionales. Bei manchen hat sich eine Art Verantwortungsbewusstsein etabliert. Sicher scheint eines zu sein: Spenden ist eine Herzensangelegenheit.





**DREI SPENDER\*INNEN HABEN UNS IHRE PERSÖNLICHE GESCHICHTE  
DES ENGAGEMENTS FÜR DIE FRAUENKIRCHE ERZÄHLT.**

*Die Frauenkirche gehört für mich  
unabdinglich zu Dresden.*



»1965 begann ich mein Studium in Dresden. Die Ruine der Frauenkirche war dabei immer präsent und eines Tages ergab sich die Möglichkeit, einen Blick in die teilweise erhaltenen Gänge in der Ruine der Kirche zu werfen. Ich sah, wie sich ein Träger mitten durch ein Gewölbe gebohrt hatte. Diesen Anblick habe ich nie vergessen. Als der ‚Ruf aus Dresden‘ erging, wollte ich mithelfen, dass aus Altem etwas Neues, dass das scheinbar Unmögliche möglich wird und den Wiederaufbau dieser Kirche als ein Zeichen des Friedens unterstützen. Die Frauenkirche gehört für mich unabdinglich zu Dresden. Ihre Weihe auf dem Neumarkt mitzuerleben war ein prägendes Ereignis. Bis heute gebe ich der Frauenkirche gern meine Hilfe, damit sie noch viele Jahre bestehen möge. Doch das menschliche Leben ist endlich, die mit meinen Spenden adoptierten Sitzplätze in der Frauenkirche sind daher meinen Kindern gewidmet. Vielleicht setzt sich die Verbindung zur Frauenkirche fort, auf alle Fälle soll es ihnen eine Verbindung zur Stadt ihrer Kindheit sein.«

**DR. RER. NAT. DR. SC. MED. SCHÖNJAHN, DRESDEN**

*Für mich  
bedeutet sie  
Glück.*

»Ich habe zum ersten Mal durch einen Fernsehbericht vom geplanten Wiederaufbau der Frauenkirche erfahren. Das hat mich sehr fasziniert. Ich habe dann eine Busreise nach Dresden gebucht – da war die Unterkirche gerade fertiggestellt. Ich besuchte ein Konzert und habe mich in die Frauenkirche und die Stadt verliebt. Von da an wollte ich zum Wiederaufbau beitragen und unbedingt einen Stifterbrief erwerben. Heute spende ich aus ungebrochener Zuneigung zur Frauenkirche – das ist so in mir drin. Mir kommen immer noch die Tränen, wenn ich sie betrete. Für mich bedeutet sie Glück.«

**CHRISTA FECHO, KARLSRUHE**



„Ich sehe es als meine Verantwortung und Pflicht, die Frauenkirche zu unterstützen – insbesondere in dieser schwierigen Corona Zeit. Und auch in dieser Zeit, wo viele Menschen in Europa immer öfter denken, dass man "ohne Gott" leben kann. Die Frauenkirche in Dresden ist eine evangelische Kirche mit einer besonders friedvollen Botschaft. Hier können wir als Christen die Herrlichkeit Gottes, in ihrer schönsten Art und Weise, durch Klang und Musik unterstützt, erfahren. Jedes Jahr sind wir für einige Tagen in Dresden. Die Frauenkirche ist für mich mein Wallfahrtsort, wo mein Vater im Himmel anwesend ist. Diese Kirche ist es mir Wert, dass ich jährlich dieselbe finanzielle Unterstützung gebe, wie meiner Evangelischen Kirche in Holland. Es gibt mir ein gutes Gefühl und es ist ein Dankeschön an unseren Vater im Himmel für alles Gute was das letzte Jahr zu mir gekommen ist.«

**HERMAN OOSTERKAMP, EDE (HOLLAND)**

*Die Frauenkirche ist für mich  
mein Wallfahrtsort, wo mein Vater  
im Himmel anwesend ist.*

Diese drei Geschichten bewegen auf ganz unterschiedliche Weise. Eines haben die Spender\*innen aber gemeinsam - sie gehören einer Generation an, die viele Umbrüche, und damit auch Verlust, Zerstörung und Wiederaufbau erlebt haben. Diese Erfahrungen prägen die Motivation des Handelns. Wie werden die nachfolgenden Generationen, für die die Frauenkirche längst zum Stadtbild Dresdens gehört, die weder Krieg noch politische Umbrüche erlebt haben, die Frauenkirche wahrnehmen? Was werden deren Motive des Gebens sein? Diese Frage begleitet uns schon jetzt. Für sie kann die Frauenkirche ein Ort der Begegnung und des Dialogs, ein Symbol aktueller Versöhnung sein. Denn die Frauenkirche ist ein lebendiges Gotteshaus. Menschen treffen sich im Hier und Jetzt, mit ihren konkreten Vorstellungen und Wünschen, Fragen und Erfahrungen. Es ist unsere Aufgabe auch in Zukunft, Menschen verschiedener Generationen mit ihren persönlichen Anliegen in der Kirche eine geistige und geistliche Heimat zu geben.

**MEHR INFOS**

Gern senden wir Ihnen unsere Broschüre  
»Zukunft gestalten. Stiften. Schenken.  
Vererben« zu. Die Gestaltungsvarianten  
einer Unterstützung der Frauenkirche  
sind so vielfältig wie die Wünsche und  
Rahmenbedingungen unserer Spen-  
derinnen und Spender. Kommen Sie gern  
für ein persönliches Gespräch auf uns zu!

**Spendenservice**

Uta Dutschke

Referentin Fundraising

Tel: 0351 65606-225

E-Mail: [spenden@frauenkirche-dresden.de](mailto:spenden@frauenkirche-dresden.de)

# VOM WERT DES EHRENAMTES

DR. ANJA HÄSE

Die Frauenkirche hat keine eigene Kirchgemeinde. Und doch sind zahlreiche Menschen dem Gotteshaus so eng verbunden, dass man durchaus von einer „**Gemeinde**“ sprechen kann. Zu ihr gehören die vielen Ehrenamtlichen, die am Leben in der Frauenkirche rege teilnehmen und dieses aktiv mitgestalten: als Kirchenführer\*in, Seelsorger\*in, Einlass- oder Abendmahlshelfer\*in, Lektor\*in oder im Chor. Dieses Engagement ist ein großer Schatz von nicht zu bezifferndem Wert. Was hier mit Herz, Verstand und Seele geleistet wird, ist in Zahlen nicht darstellbar, dafür umso dankenswerter. Der Dank für diesen segensreichen Beitrag zum Leben in der Frauenkirche findet in unterschiedlichen Formen vielfältig Ausdruck und sei auch an dieser Stelle ausgesprochen.

In ihrer Verantwortung für den Schutz von Gesundheit und Leben der in der Frauenkirche Mitarbeitenden hat die Stiftungsleitung den Einsatz von Ehrenamtlichen in Zeiten der Pandemie ausgesetzt bzw. auf ein überschaubares Minimum begrenzt. Viele Ehrenamtliche befinden sich in einem Alter, in dem man unentgeltliches Engagement gut leisten kann: Der Ruhestand bietet die Möglichkeit, frei zu wählen, an welcher Stelle und in welchem Umfang man sich einbringen möchte. Dass man aufgrund

des Alters plötzlich zu einer „Risikogruppe“ zählt und dadurch an der Ausübung der lieb gewordenen Tätigkeit gehindert wird, ist ein nachvollziehbar schwerer Einschnitt.

Die fehlenden Kontakte in der Gemeinschaft der Gleichgesinnten und in der Begegnung mit den Gästen der Frauenkirche wirken sich aus als schmerzliches Vermissen. Viele Ehrenamtliche bezeichnen ihren Dienst in „unserer Kirche“ als Herzensangelegenheit. Es ist wesentlicher Bestandteil des eigenen Lebens, als Ansprechpartner\*in oder Gastgeber\*in mit den Besucher\*innen der offenen Kirche ins Gespräch zu kommen, von der einzigartigen Botschaft des wieder aufgebauten Gotteshauses zu erzählen oder beim Gottesdienst zu unterstützen. In regelmäßigen, personell begrenzten Fortbildungs- und Gesprächsrunden überbrücken wir die erzwungene Pause und bleiben im Kontakt. Zudem gibt es vielfältig Möglichkeiten, auch jetzt am Leben in der Frauenkirche teilzunehmen: in Gottesdiensten, Andachten und Konzerten. Unser Blick richtet sich hoffnungsvoll in die Zukunft: wenn sich das ehrenamtliche Engagement in der Frauenkirche wieder frei entfalten und sein Wert wieder uneingeschränkt zur Geltung kommen kann.

# HOFFNUNG

BRIGITTE FUNK

*Die Hoffnung stirbt  
bekanntlich zuletzt.*

**Allzu oft benutzen wir diese Aussage im Alltag und meist dann, wenn wir kaum noch eine Möglichkeit sehen, dass eine Situation sich doch noch zum Guten wendet.**

Und doch sagt dieser Spruch alles über die Hoffnung aus. Denn glimmt in einem Menschen noch irgendwo auch nur das kleinste Stück Hoffnung, dann sucht er nach Wegen für eine Lösung, einen Ausweg. Nicht ohne Grund ist die Hoffnung, neben der Liebe und dem Glauben, eine der drei christlichen Tugenden.

George Bähr hat sich im 18. Jahrhundert beim Bau der Dresdner Frauenkirche auch von diesen Tugenden inspirieren lassen. Dabei ist es ihm gelungen, sie in die Architektur des Gebäudes einfließen, sie Gestalt werden zu lassen.

Oft sind unsere Besucher von der Gestaltung des Kircheninneren überrascht: Wirkt sie von außen noch etwas streng und beherrschend, wird sie nun als angenehm empfunden. Attribute wie „freundlich“ und „fröhlich“ werden zur Beschreibung der Gefühle herangezogen, die beim Besucher entstehen. Es wird von Geborgenheit und Zuversicht gesprochen. Diese Wirkung erzielte George Bähr zum einen durch die imposante Lichtführung. Durch das Kirchenrund dringt das Tageslicht in die Kirche ein. Die Sonne setzt – je nach Stand und Intensität – vielfältige, sehr unterschiedliche Akzente. Selbst abends und nachts dringt die natürliche Dunkelheit in das Innere ein und lässt selbst dem Mond die Chance, mit seinem Licht ein Zeichen zu setzen.

**Nicht umsonst sagt man, wo Licht ist, da ist Hoffnung ... Selbst wenn es noch so klein ist.**

Neben der Lichtführung spielt die Farbgebung im Innern der Kirche eine wesentliche Rolle. So wurden die Farben Rot, Gelb, Grün und Blau in unterschiedlichen Tönen eingesetzt. Der genau Betrachtende wird dabei feststellen, dass diese vier Farben auf jeder Empore zu finden sind. Fallen die Farben Rot und Blau noch eher ins Auge, so sind es die Farben Gelb und Grün, die oft erst auf den zweiten oder gar dritten Blick wahrgenommen werden.

Farben wird – differenziert nach dem Kontext – ihre eigene Bedeutung beigemessen. Und so kommt uns bei der Farbe Rot vielleicht das Blut, das Herz, die LIEBE, in den Sinn, bei Blau der Himmel, der GLAUBE, bei Gelb die Sonne, das Licht, die Herrlichkeit Gottes und bei **GRÜN die HOFFNUNG.**

Diese vier Farben nehmen nun unseren Blick mit in die Kuppel. Die Innenkuppel ist nicht nur farblich geschmückt, sondern auch mit verschiedenen Bildmotiven ausgestattet. Diese wurden seinerzeit von dem venezianischen Künstler Giovanni Battista Grone geschaffen und heute von dem Dresdner Künstler Christoph Wetzel sicher nachempfunden. In den vier ovalen Bildfeldern sind Allegorien der christlichen Tugenden sowie der Barmherzigkeit dargestellt. Wir erkennen neben der Frau mit dem Abendmahlskelch (Glaube), der Frau mit den vielen Kindern und dem flammenden Herz in der Hand (Liebe), der wohlhabenden Frau, die einem Bedürftigen Münzen in den Hut gleiten lässt (Barmherzigkeit), auch eine Frau, die ihren Arm einem Lichtstrahl, der durch die Wolkendecke dringt, entgegenreckt, für die Hoffnung.

Und so sind wir wieder bei der Hoffnung. Denn sie stirbt – auch in diesen Tagen – bekanntlich zuletzt.





## Von Frank und Alan Smith

CORNELIA REIMANN

„Ich wollte unbedingt diese Arbeit [...] weil es eine berufliche Herausforderung war, dieses wunderbare Stück anzufertigen. [...] weil es ein Denkmal der Versöhnung ist und für mich und meine Familie die Gelegenheit bedeutet, Entschuldigung zu sagen.“ Alan Smith, der Silberschmied der Londoner Gold- und Silberschmiede Grant MacDonald, fertigte 1998 das neue Turmkreuz für die Frauenkirche. Der britische ‚Dresden Trust‘ übernahm als Zeichen der Versöhnung zwischen den ehemaligen Kriegsgegnern die Finanzierung durch Spenden und die Ausführung des Kreuzes, das von der Stiftung Frauenkirche geplant wurde. Als Alan Smith von der Ausschreibung der Fertigung hörte, setzte er alles daran, dass seine Werkstatt den Auftrag erhielt. Und so sollte es sein. „Das Projekt war mit großer Verantwortung verbunden und sechs Monate [zur Fertigung] sind nicht viel Zeit. Außerdem war das Kreuz 100mal größer als alles, was ich bis dahin geschaffen hatte“, berichtete Smith.

Dass Alan Smith die Ausführung mehrheitlich übernahm, ist aufgrund der Geschichte seines Vaters – von der er zuvor niemandem erzählt hatte – von besonderer Symbolkraft: **„Mein Vater Frank war Bomberpilot in der 57. Lancasterstaffel. Er flog am 13. Februar 1945 in der ersten Angriffswelle auf Dresden.“** Frank Smith hat wohl nur wenig vom Krieg erzählt, einmal sprach er vom Feuerball, den er auf dem Heimflug meilenweit sehen konnte. Er ahnte wohl, welches Ausmaß an Zerstörung und Leid das bedeutete. **„Obwohl er selbst die Bomben fallen ließ, wusste er, dass es moralisch falsch war“**, berichtet Alan über seinen Vater. Doch Krieg lässt alle schuldig werden. Welche Schuld haben erst wir Deutsche auf uns geladen, die wir den Krieg begannen?

„Das Bewusstsein dessen, was im Krieg tatsächlich geschehen war, ließ ihn nach den Angriffen auf Dresden nie wieder los. Zeitlebens verfolgten ihn die Erinnerungen, er wurde zum Pazifisten. In dieser Haltung wurden meine Geschwister und ich erzogen“, erinnert sich Alan Smith an seinen Vater. Frank Smith fühlte sich mit verantwortlich. Diese hohe Moral, diese hohen Werte, die er seinen Kindern mitgab, hat ihnen eine Last, wie er sie tragen musste, vielleicht erspart. Das Versöhnungs-Werk seines Sohnes hätte ihn sicher mit Freude erfüllt. 59 Jahre nach dem Einsturz der Frauenkirche wurde ihr Wiederaufbau am 22. Juni 2004 mit dem Aufsetzen des Turmkreuzes äußerlich vollendet. Frank Smith konnte das leider nicht mehr miterleben.



Kurze Zeit nach der Zerstörung der englischen Stadt Coventry 1940 durch deutsche Bom-

ber sagte Dompropst Howard in der Ruine seiner Kathedrale: **„Sei es noch so schwer, wir Christen sagen nein zur Vergeltung und ja zur Vergebung.“** Menschen machen Fehler und sind dennoch immer zum Guten befähigt. Nachsicht, Verzeihens- und Gesprächsbereitschaft über Geschehenes sind Werte, die es braucht, um friedlich und versöhnt miteinander leben zu können. Dafür stehen das Turmkreuz, die Frauenkirche und die heute vielfältigen britisch-deutschen Beziehungen. Erinnert sei an dieser Stelle an die weltweite Nagelkreuzgemeinschaft, die ihren Ursprung in Coventry hat und mit der Bitte ‚Vater vergib‘ verbunden ist, einer Bitte, die Schuld nicht aufrechnet.

Alan Smith verstarb 2015. Sein Turmkreuz ist ein bleibendes Symbol für gelebte Versöhnung, kündigt von Zerstörung und Aufbau und steht für Werte und Verantwortung, die in der Frauenkirche jeden Tag neu weitergetragen werden.

# Leserbriefe

Dresden, 14.09.2020

Sehr geehrte Magazinredaktion der Stiftung Frauenkirche Dresden,

Zum Thema »Werte und Verantwortung« würde man mir ein Klage Lied antworten dann in unserem Leben fehlt es oft nicht freundlich zu. Leider hat in den letzten Jahren ein immenser Werteverfall eingesetzt manches wird nichtig abgelehnt, ich muß da nicht auf zählen, denn es ist bekannt, was ich meine. Verantwortung wird auch nicht immer praktiziert. Es interessiert oft niemand, wie es einem anderen geht, den vielleicht Hilfe braucht. Verantwortung hat aber ein jeder, wir sind nie nicht immer wahrgenommen. Schlimm, wenn sich jemand aus seinen Verantwortungen stellt. Ich mußte feststellen, daß besonders Altes gegenüber der Verantwortung fehlt. Leider fällt es manches in unserem Leben, was besser sein könnte, aber oft ist mir das sehr wichtig.

Mit freundlichen Grüßen  
Renate Krause

## Warum nutzen wir für unsere Texte neuerdings die \* Genderschreibweise?

Jeder Text transportiert Botschaften und vermittelt Weltbilder. Ein sensibler Umgang mit Sprache ist uns wichtig. Ein Text ist gendergerecht, wenn alle Geschlechter gleichermaßen sichtbar sind. Die Wahl der Form hängt immer auch von formalen Vorgaben und der Art des Mediums ab. Wir haben uns für die \* Schreibweise entschieden.



Wir sind  
für Sie da!



facebook.com/  
Dresdner-Frauenkirche



instagram.com/  
frauenkirchedresden

## Schreiben Sie uns

Unsere nächste Ausgabe beschäftigt  
sich mit dem Thema »Begabung«.

Haben Sie Gedanken oder Erfahrungen zu dem Thema, dann schreiben Sie uns.

Ob per Brief, per Mail, auf unserer Website oder bei Social Media –  
wir freuen uns auf Ihre Beiträge: [redaktion@frauenkirche-dresden.de](mailto:redaktion@frauenkirche-dresden.de)

[www.frauenkirche-dresden.de/so-sehe-ich-das](http://www.frauenkirche-dresden.de/so-sehe-ich-das)

Stiftung Frauenkirche Dresden · Magazinredaktion · Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden

FR – SO, 14. – 16. MAI

Frauenkirchentag  
in Hildesheim

# WERTVOLLE BEGEGNUNGEN

HEIKE STRASSBURGER, GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DER FRAUENKIRCHE E. V.

*Die Frauenkirche  
zu Gast in Hildesheim*

## HERZLICHE EINLADUNG ZUM FRAUENKIRCHENTAG 2021

Seit 2007 lädt unsere Fördergesellschaft einmal im Jahr zum „Frauenkirchentag“ außerhalb Dresdens ein. Dieser wird durch einen unserer Freundeskreise organisiert.

2020 mussten wir den Frauenkirchentag leider aufgrund der Corona-Pandemie absagen. Umso mehr freuen wir uns, dass der Celler Freundeskreis den vorbereiteten Frauenkirchentag nachholt. Wir laden vom **14. bis 16. Mai 2021** in die Bischofsstadt Hildesheim ein. Der Hildesheimer Dom und der Domschatz wurden 1985 zusammen mit der Kirche St. Michaelis in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen.

Sigrid Kühnemann organisiert diesen mittlerweile 14. Frauenkirchentag. In dem von ihr gemeinsam mit ihrem verstorbenen Mann Wolfgang 1995 gegründeten „Freundeskreis zur Förderung der Frauenkirche Dresden in Celle“ engagieren sich Hunderte von Freunden für die Frauenkirche. Mit Führungen, dem Besuch im weltberühmten Dom und Dommuseum, einem **Gottesdienst mit Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke** in der Kirche St. Michaelis sowie viel Gelegenheit zu Gesprächen und geselligem Beisammensein wird auch dieser Frauenkirchentag zu einem besonderen Erlebnis für die Teilnehmer werden. Sie alle eint ihr Interesse und ihr ehrenamtliches Wirken für die Frauenkirche. Der Höhepunkt ist das **Konzert in der St.-Andreas-Kirche mit Ludwig Güttler** und Friedrich Kircheis.

**Wir freuen uns auf Sie!** Melden Sie sich über unsere Geschäftsstelle an. Dort und unter [www.frauenkirche-dresden.de/foedergesellschaft/aktuelles](http://www.frauenkirche-dresden.de/foedergesellschaft/aktuelles) erhalten Sie alle weiteren Informationen sowie das Faltblatt mit Anmeldeformular.

*Mit Einblick ins  
Dresdner Residenzschloss*

## VORTRAGSREIHE »DONNERSTAGSFORUM«

Auch 2021 führt die Fördergesellschaft die bereits seit 1998 bestehende Vortragsreihe „Donnerstagsforum“ fort. Die Referenten aus Wissenschaft, Kunst, Kultur und Kirche widmen sich vor allem der Geschichte und dem Wiederaufbau der Frauenkirche, architektonischen und denkmalpflegerischen Problemen aus dem direkten Umfeld, baulich verwandten Beispielen aus Deutschland und Europa sowie dem bürgerschaftlichen Engagement in unserer Gesellschaft. Im Anschluss an den Vortrag besteht die Möglichkeit für Fragen und Erfahrungsaustausch.

### TERMINE

DO · 21. JANUAR 2021 · 19:30 UHR

Katharina Wenzel-Teuber M.A., China-Zentrum e. V.,  
St. Augustin:

»Am Himmel gibt es keine zwei Sonnen – Das Verhältnis  
von Religionen und Staat im alten und neuen China«

DO · 25. FEBRUAR 2021 · 19:30 UHR

Dipl.-Ing. Holger Krause, Staatsbetrieb Sächsisches  
Immobilien- und Baumanagement, Dresden:

»Die Rekonstruktion der Prunkräume Augusts des  
Starken im Dresdner Schloss«

DO · 25. MÄRZ 2021 · 19:30 UHR

Dipl.-Ing. Architekt Andreas Hummel, Dresden:

»Die Visualisierung des Dresdner Neumarktes«

DO · 29. APRIL 2021 · 19:30 UHR

Dipl.-Ing. Bernd Dietze, Baywobau Dresden, und  
Dipl.-Ing. Architekt Lars Geiert, Dresden:

»Das Quartier VII/1 am Dresdner Neumarkt«

*Jeweils in der Unterkirche (Eingang F)*

*Änderungen vorbehalten.*

## WERDEN SIE TEIL DER WELTWEITEN GEMEINSCHAFT!

Die Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V. unterstützt die wiederaufgebaute Frauenkirche in ihrem Auftrag u. a. als Gotteshaus und als evangelisch-lutherische Kirche, die zum Frieden mahnt. Spendenaufrufe für den Erhalt des einzigartigen Bauwerkes und eigene Projekte wie die Weihnachtliche Vesper als größter regelmäßiger Open-Air-Gottesdienst Deutschlands bilden den Kern der Vereinsarbeit. Diese hat ihren Ursprung in der Bürgerinitiative, die mit dem „Ruf aus Dresden“ vom 13. Februar 1990 zum Wiederaufbau der Frauenkirche aufrief und eine beispiellose Spendenbereitschaft in der ganzen Welt auslöste.

Seien auch Sie dabei! Freuen Sie sich auf Begegnungen in und an der Frauenkirche und unterstützen Sie die Fördergesellschaft **als Mitglied, mit Ihrer Spende oder indem Sie ehrenamtlich mithelfen.** Jeder Beitrag ist wertvoll und unterstützt uns bei unserer Arbeit. **Vielen Dank!**

### KONTAKT

Ansprechpartnerin: Sabine Köhler

Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.

Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden

Tel: 0351 65606-600

E-Mail: [office@frauenkirche-dresden.org](mailto:office@frauenkirche-dresden.org)

[www.frauenkirche-dresden.de/foedergesellschaft](http://www.frauenkirche-dresden.de/foedergesellschaft)

### SPENDENKONTO

Fördergesellschaft Frauenkirche

Commerzbank

IBAN: DE14 8508 0000 0470 0600 00

BIC: DRESDEF850



Der Veranstaltungskalender nimmt die entsprechenden Farben des Kirchenjahres auf:

- VIOLETT, Farbe der Buße, wird der Passions- und Fastenzeit, dem Advent, dem Buß- und Betttag zugeordnet.
- WEISS, Farbe des Lichts, ist bei Christusfesten wie Ostern, Weihnachten und Epiphania zu sehen.
- GRÜN, Farbe der aufgehenden Saat, steht für die Vorfasten- und Trinitatiszeit.
- SCHWARZ, die Trauerfarbe, wird mit Karfreitag und Karsamstag verbunden.
- ROT, Farbe des Heiligen Geistes, wird zu Pfingsten, zum Reformationsfest und beim Kirchweihfest aufgegriffen.

**OFFENE KIRCHE**

**Mo–Fr i. d. R.** 10–12 Uhr  
13–18 Uhr

**Sa+So** wechselnde Zeiten

Einschränkungen sind möglich.  
Bitte informieren Sie sich tagesaktuell unter  
[www.frauenkirche-dresden.de](http://www.frauenkirche-dresden.de)

Jan

01  
Jan

Freitag

Neujahrstag

10:15 Uhr



**FESTGOTTESDIENST** zum Neujahrstag

Landesbischof Tobias Bilz Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

Solisten

Sänger\*innen des Kammerchores der Frauenkirche  
ensemble frauenkirche dresden

Musikalische Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert

Orgel Prof. Thomas Lennartz

Der Gottesdienst wird live im ZDF übertragen.

Am Nachmittag ist die Kirche aufgrund von Fernsehabbauten, Proben und Konzertvorbereitungen nicht geöffnet. Wir bitten um Verständnis.

20:30 Uhr

**NEUJAHRSKONZERT**

Georg Friedrich Händel

»Der Messias« HWV 56 (gekürzte Fassung)

Oratorium in englischer Sprache

Sopran Narine Yeghiyan

Alt David Erler

Tenor Georg Poplutz

Bass Andreas Schreiber

Einstudierung Tobias Löbner

Hallenser Madrigalisten

Virtuosi Saxoniae

Leitung Ludwig Güttler

Tickets 21, 34, 51, 69 €

<b>02 Jan</b>	Samstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>03 Jan</b>	Sonntag	2. Sonntag nach dem Weihnachtsfest
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Oberkirchenrat Christoph Seele Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer Holger Milkau, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Johannes-Kreuz-Lukas Dresden Predigtreihe »Bleibt alles anders?« Predigt zu »Die Hirten kehrten wieder um – zurück zur Normalität?«
<b>04-07 Jan</b>	Mo-Do	Mittwoch – Epiphania
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>08 Jan</b>	Freitag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
<b>09 Jan</b>	Samstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>10 Jan</b>	Sonntag	1. Sonntag nach Epiphania
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Oberlandeskirchenrat i. R. Dr. Peter Meis Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Oberlandeskirchenrätin Margit Klatte Predigtreihe »Bleibt alles anders?« Predigt zu »Surf auf dem Scheitelpunkt des Lichts«
<b>11-16 Jan</b>	Mo-Sa	<b>SCHLIESSZEIT</b> Aufgrund von <b>Reinigungs- und Wartungsarbeiten</b> ist die Frauenkirche an diesen Tagen nicht geöffnet. Wir bitten um Verständnis.

<b>17 Jan</b>	Sonntag	2. Sonntag nach Epiphania
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> mit Heiligem Abendmahl Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Sänger*innen des Kammerchores der Frauenkirche Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	18 Uhr	<b>ANGLIKANISCHER GOTTESDIENST</b> in englischer Sprache Rev'd Ricky Yates Coordinator of Anglican worship in Dresden Theme »Will everything stay different?« Sermon »New Year - New life«
<b>18-20 Jan</b>	Mo-Mi	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>21 Jan</b>	Donnerstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	<b>DONNERSTAGSFORUM</b> in der Unterkirche Das Verhältnis von Religionen und Staat im alten und neuen China Katharina Wenzel-Teuber M.A., China-Zentrum e.V., St. Augustin: »Am Himmel gibt es keine zwei Sonnen.« Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e.V.
<b>22 Jan</b>	Freitag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
<b>23 Jan</b>	Samstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung



<b>24 Jan</b>	<b>Sonntag</b>	3.Sonntag nach Epiphania
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Sänger*innen des Chores der Frauenkirche Orgel und Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
	18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Prof. Dr. Christian Schwarke Professor für Systematische Theologie an der TU Dresden Predigtreihe »Bleibt alles anders?« Predigt zu »Ein neuer Himmel und eine neue Erde«
<b>25-28 Jan</b>	<b>Mo-Do</b>	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>29 Jan</b>	<b>Freitag</b>	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
<b>30 Jan</b>	<b>Samstag</b>	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>31 Jan</b>	<b>Sonntag</b>	Letzter Sonntag nach Epiphania
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	15:30 Uhr	<b>BACHS BESUCH IN DRESDEN</b> Kirchenklänge für junge Ohren ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Moderation Juri Tetzlaff (KiKa TV-Moderator) empfohlen für Kinder ab 5 Jahren Tickets Kinder (bis 14 Jahren) 4 €, Erwachsene 8 €
	18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Schulpfarrerin Beate Damm Ev. Kreuzgymnasium Dresden Predigtreihe »Bleibt alles anders?« Predigt zu »Hoffnung als Gegengewicht«

		
<b>01-02 Feb</b>	<b>Mo-Di</b>	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>03 Feb</b>	<b>Mittwoch</b>	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>DRESDNER ORGELZYKLUS</b> Gemeinsame Orgelkonzertreihe der Dresdner Innenstadtkirchen Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Kulturpalastes <b>Jan Pieterszoon Sweelinck</b> »Fantasia cromatica«, Echofantasia in a, Toccata in a, Pavana lachrimae sowie Werke von <b>Franz Tunder, Johann Sebastian Bach, Franz Liszt</b> und <b>Max Reger</b> Orgel <b>Gerhard Löffler</b> (Hamburg) Tickets 8 €
<b>04 Feb</b>	<b>Donnerstag</b>	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	<b>FORUM FRAUENKIRCHE</b> Jahresthema: <b>Welt im Wandel - Alles in Ordnung?</b> Aufaktveranstaltung » <b>Öffentliche Theologie und Interreligiöser Dialog</b> « EKD-Ratsvorsitzender <b>Dr. Heinrich Bedford-Strohm</b> Landesbischof der Ev.-Luth. Kirche in Bayern Eintritt frei
		 

Liebe Leser\*innen,  
bitte beachten Sie, dass im Kalendarium der Stand unserer  
Planungen zum Redaktionsschluss abgebildet ist.  
Tagesaktuelle Hinweise finden Sie auf unserer Website:  
[www.frauenkirche-dresden.de](http://www.frauenkirche-dresden.de)

<b>05 Feb</b>	Freitag	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
<b>06 Feb</b>	Samstag	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>07 Feb</b>	Sonntag	11 Uhr	Sexagesimae <b>GOTTESDIENST</b> Oberlandeskirchenrätin Margrit Klatte Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
		18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer i. R. Joachim Zirkler Predigtreihe »Bleibt alles anders?«
<b>08-11 Feb</b>	Mo-Do	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung Versöhnungsliturgie »Erinnern – Versöhnen – Zukunft gestalten«
<b>12 Feb</b>	Freitag	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung Versöhnungsliturgie »Erinnern – Versöhnen – Zukunft gestalten«
		20 Uhr	<b>ERINNERN- VERSÖHNNEN- ZUKUNFT GESTALTEN</b> Gedenkkonzert an die Zerstörung Dresdens Werke von Michael Praetorius zum 400. Todestag Sänger*innen des Kammerchores der Frauenkirche Instrumenta Musica Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Dresden-Elbland-Tickets: Jedes Ticket 15 € Aktion für die Einwohner Dresdens und des Dresdner Elblandes (Pirna-Torgau) Tickets 14, 19, 29, 39 €



<b>13 Feb</b>	Samstag	12 Uhr	<b>ANDACHT</b> Mit einem Zeitzeugen der Zerstörung Dresdens 1945 Guenther Ulbricht   Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
		18:20 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> Versöhnungsliturgie »Erinnern – Versöhnen – Zukunft gestalten« (Verzögerter Beginn nach Abschluss der Menschenkette)
		22 Uhr	<b>NACHT DER STILLE</b> Einladung zum Wachen und Beten Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke und Team Sänger*innen des Chores der Frauenkirche Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Saxophon Bertram Quosdorf Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
<b>14 Feb</b>	Sonntag	11 Uhr	Estomihi <b>GOTTESDIENST</b> Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
		18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Pfarrer Holger Milkau Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Johannes-Kreuz-Lukas Dresden Predigtreihe »Bleibt alles anders?« Predigt zu »Augen auf! – Neu sehen«
<b>15 Feb</b>	Mo	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> Versöhnungsliturgie »Erinnern – Versöhnen – Zukunft gestalten«
<b>16 Feb</b>	Di	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>17-18 Feb</b>	Mi-Do	12 Uhr	Aschermittwoch <b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>19 Feb</b>	Fr	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

<b>20 Feb</b>	Sa	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>21 Feb</b>	Sonntag	11 Uhr	Invokavit <b>GOTTESDIENST</b> mit Heiligem Abendmahl <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> Orgel <b>Hans-Dieter Schöne</b>
		18 Uhr	<b>ANGLIKANISCHER GOTTESDIENST</b> in englischer Sprache <b>Ven Leslie Nathaniel</b> Archdeacon of Germany & Northern Europe Theme »Mercy« Sermon »Feed the hungry, give drink to the thirsty«
<b>22-23 Feb</b>	Mo–Di	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>24 Feb</b>	Mittwoch	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
		20 Uhr	<b>DRESDNER ORGELZYKLUS</b> Gemeinsame Orgelkonzertreihe der Dresdner Innenstadtkirchen Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Kulturpalastes <b>Michael Praetorius</b> Fantasia »Wir glauben all an einen Gott« <b>Jan Pieterszoon Sweelinck</b> Fantasia in d, Liedvariationen »Ich fuhr mich über Rhein« SwWV 322 sowie Werke von <b>William Byrd</b> , <b>Franz Danksagmüller</b> und <b>Max Reger</b> Orgel <b>Ludger Lohmann</b> (Stuttgart) Tickets 8 €
<b>25 Feb</b>	Donnerstag	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
		19:30 Uhr	<b>DONNERSTAGSFORUM</b> »Die Rekonstruktion der Prunkräume Augusts des Starken im Dresdner Schloss« <b>Dipl.-Ing. Holger Krause</b> , Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement, Dresden <i>Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.</i> Unterkerche, Eintritt frei
<b>26 Feb</b>	Freitag	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

<b>27 Feb</b>	Samstag	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>28 Feb</b>	Sonntag	11 Uhr	Reminiszere <b>GOTTESDIENST</b> <b>Pfarrer Holger Treutmann</b> , Senderbeauftragter der Ev. Landeskirchen beim MDR <b>Sänger*innen des Chores der Frauenkirche</b> Orgel und Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b>
		18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> <b>Oberlandeskirchenrätin Margrit Klatte</b> Predigtreihe »Zu-Wendungen« Predigt zu »Die Nackten bekleiden« Orgel <b>LKMD Markus Leidenberger</b>
			
<b>01 Mär</b>	Montag	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
		20 Uhr	<b>OBOENABEND</b> <b>Young Artists</b> <b>Studierende der Oboenklasse Prof. Céline Moinet</b> Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« Dresden Tickets 11, 15, 19 € Unterkerche
			 
<b>02-03 Mär</b>	Di–Mi	9 Uhr	<b>DAS MUSIKALISCHE KLASSENZIMMER</b> Angebot für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 3 im Rahmen der Dresdner Schulkonzerte (Geschlossene Veranstaltung) <i>Um 10:30 Uhr findet in der Unterkerche eine zweite Aufführung statt.</i>
		12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>04 Mär</b>	Donnerstag	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung

<b>05 Mär</b>	Freitag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>STREICHERKLÄNGE AUS ÖSTERREICH</b> <b>Anton Bruckner</b> Streichquintett F-Dur WAB 112 <b>Joseph Haydn</b> Konzert für Violoncello und Orchester C-Dur, Hob. VIIb:1 <b>Wolfgang Amadeus Mozart</b> Sinfonia concertante KV 364 <b>Zürcher Kammerorchester</b> Violoncello und Leitung <b>Truls Mørk</b> Tickets 16, 24, 36, 49 €
<b>06 Mär</b>	Samstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>07 Mär</b>	Sonntag	Okuli
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> <b>Oberkirchenrat Christoph Seele</b> Orgel <b>Frauenkirchenorganist Samuel Kummer</b>
	15:30 Uhr	» <b>DAS HAUS, IN DEM DIE TÖNE WOHNEN</b> « <b>Kirchenklänge für junge Ohren</b> Orgel <b>Frauenkirchenorganist Samuel Kummer</b> Orgelassistentz <b>Irena Budryte-Kummer</b> Moderation <b>Alexander Huth</b> <i>empfohlen für Kinder ab 5 Jahren</i> Tickets Kinder (bis 14 Jahren) 4 €, Erwachsene 8 €
	18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> <b>Pfarrer Holger Treutmann</b> , Senderbeauftragter der Ev. Landeskirchen beim MDR Predigtreihe » <b>Zu-Wendungen</b> « Predigt zu » <b>Ich war fremd, und ihr...?</b> «
<b>08-11 Mär</b>	Mo-Do	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>12 Mär</b>	Freitag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
<b>13 Mär</b>	Samstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung



<b>14 Mär</b>	Sonntag	Laetare
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> mit Heiliger Taufe <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> Auszüge aus den Werken von <b>Michael Praetorius, Heinrich Schütz</b> u. a. <b>Sänger*innen des Kammerchores der Frauenkirche</b> <b>Instrumenta Musica</b> Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Orgel <b>Frauenkirchenorganist Samuel Kummer</b>
	16 Uhr	<b>CHORMUSIK DER RENAISSANCE</b> <b>Geistliche Sonntagsmusik</b> Werke von <b>Michael Praetorius, Heinrich Schütz</b> u. a. <b>Sänger*innen des Kammerchores der Frauenkirche</b> <b>Instrumenta Musica</b> Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Geistliches Wort <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> Tickets 12 €
	18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> <b>Schulpfarrerin Beate Damm</b> Ev. Kreuzgymnasium Dresden Predigtreihe » <b>Zu-Wendungen?</b> « Predigt zu » <b>Die Kranken besuchen</b> « Orgel <b>Frauenkirchenorganist Samuel Kummer</b>
<b>15 Mär</b>	Montag	
	9 Uhr	» <b>MOZART IN DRESDEN</b> « <b>Gesprächskonzert für junge Leute</b> <b>ensemble frauenkirche dresden</b> Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Moderation <b>Juri Tetzlaff</b> (KiKa TV-Moderator) <i>Das Konzert richtet sich ausschließlich an Schülerinnen und Schüler der Klassen 8–12.</i> Tickets Schüler 5 € (nur über die Dresdner Schulkonzerte)
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>PREISTRÄGERKONZERT</b> <b>Young Artists</b> <b>Wettbewerb »Ton &amp; Erklärung« 2020 im Fach Violine</b> <b>Johann Georg Pisendel</b> Sonate für Violine solo in a-Moll JunP IV.2 <b>Johann Sebastian Bach</b> Sonate Nr. 2 in A-Dur für Violine & Cembalo BWV 1015 <b>Carl Philipp Emanuel Bach</b> Sonate in C-Moll Wq. 78 / H. 514 <b>Albert Dietrich – Robert Schumann – Johannes Brahms</b> F.A.E. Sonate für Violine und Klavier Violine <b>Leonard Fu</b> Cembalo und Klavier <b>Gilad Katznelson</b> Tickets 12, 18, 24 € Unterkirche
<b>16 Mär</b>	Dienstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung



<b>17 Mär</b>	Mittwoch	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>DRESDNER ORGELZYKLUS</b> Gemeinsame Orgelkonzertreihe der Dresdner Innenstadtkirchen Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Kulturpalastes <b>Jan Pieterszoon Sweelinck</b> »Erbarm dich mein, o Herre Gott« SwWV 303 Fantasia secundi toni in a SwWV 269 sowie Werke von <b>Johann Sebastian Bach</b> und <b>August Gottfried Ritter</b> Orgel <b>Frauenkirchenorganist Samuel Kummer</b> Tickets 8 €
<b>18 Mär</b>	Donnerstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>19 Mär</b>	Freitag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
<b>20 Mär</b>	Samstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>PRAG UND DIE NEUE WELT</b> <b>Pavel Haas</b> Studie für Streichorchester <b>Antonín Dvořák</b> Konzert für Violine und Orchester a-Moll op. 53 Sinfonie Nr. 9 e-Moll, op. 59 »Aus der neuen Welt« <b>Philharmonia Prague</b> Violine <b>Midori</b> Leitung <b>Emmanuel Villaume</b> Tickets 19, 29, 44, 59 €
<b>21 Mär</b>	Sonntag	Judika
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> mit Heiligem Abendmahl <b>Pfarrer Holger Treutmann</b> , Senderbeauftragter der Ev. Landeskirchen beim MDR Orgel <b>Thomas Lennartz</b>
	18 Uhr	<b>ANGLIKANISCHER GOTTESDIENST</b> in englischer Sprache <b>Rev'd Ricky Yates</b> Coordinator of Anglican worship in Dresden Theme »Mercy« Sermon »Visit the prisoners«

<b>22-24 Mär</b>	Mo–Mi	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>25 Mär</b>	Donnerstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	<b>DONNERSTAGSFORUM</b> <b>Die Visualisierung des Dresdner Neumarktes</b> <b>Dipl.-Ing. Architekt Andreas Hummel</b> , Dresden <i>Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e.V.</i> Unterkirche, Eintritt frei
<b>26 Mär</b>	Freitag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>EUROPÄISCHE BEGEGNUNGEN</b> <b>Edvard Grieg</b> Zwei Melodien op. 53 <b>Joseph Haydn</b> Konzert für Violoncello und Orchester D-Dur, Hob. VIIb:2 <b>Johann Sebastian Bach</b> Suite für Violoncello solo Nr. 3 C-Dur BWV 1009 <b>Richard Strauss</b> Metamorphosen Violoncello <b>Alisa Weilerstein</b> <b>Trondheimsolistene</b> Tickets 16, 24, 36, 49 €
<b>27 Mär</b>	Samstag	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung

<b>28 Mär</b>	<b>Sonntag</b>	Palmarum
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> <b>Landesbischof Tobias Bilz</b> , Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> Ausschnitte aus <b>Joseph Haydns</b> Schöpfungsmesse Hob. XXII:13 Sopran <b>Teresa Suschke</b>   Alt <b>Rahel Haar</b>   Tenor <b>Albrecht Sack</b>   Bass <b>Sebastian Richter</b> <b>Sänger*innen des Chores der Frauenkirche</b> <b>Chursächsische Philharmonie</b> auf historischen Instrumenten (Bad Elster) Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Orgel <b>Frauenkirchenorganist Samuel Kummer</b>
	16 Uhr	<b>JOSEPH HAYDN »SCHÖPFUNGSMESSE«</b> Hob. XXII:1 <b>Geistliche Sonntagsmusik</b> Sopran <b>Teresa Suschke</b>   Alt <b>Rahel Haar</b>   Tenor <b>Albrecht Sack</b>   Bass <b>Sebastian Richter</b> <b>Sänger*innen des Chores der Frauenkirche</b> <b>Chursächsische Philharmonie</b> auf historischen Instrumenten (Bad Elster) Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Geistliches Wort <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> Tickets 12 €
	18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> <b>Pfarrer Holger Milkau</b> , Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Johannes-Kreuz-Lukas Dresden Predigtreihe » <b>Zu-Wendungen</b> « Predigt zu » <b>Tote begraben</b> «
<b>29-31 Mär</b>	<b>Mo–Mi</b>	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>01 Apr</b>	<b>Donnerstag</b>	Gründonnerstag
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> mit Heiligem Abendmahl <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> Orgel <b>Frauenkirchenorganist Samuel Kummer</b>

<b>02 Apr</b>	<b>Freitag</b>	Karfreitag
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> <b>Oberlandeskirchenrat i. R. Dr. Peter Meis</b> Orgel <b>Frauenkirchenorganist Samuel Kummer</b>
	15 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> zur Sterbestunde Jesu <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> Choräle aus der <b>Johannespassion</b> <b>Sänger*innen des Kammerchores der Frauenkirche</b> Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Orgel <b>Frauenkirchenorganist Samuel Kummer</b>
	20 Uhr	<b>JOHANNESPASSION</b> <b>Johann Sebastian Bach</b> Johannespassion BWV 245 Sopran <b>Maria Bernius</b>   Alt <b>Britta Schwarz</b>   Tenor <b>N.N.</b>   Bass <b>Andreas Scheibner</b>   Vox <b>Christi Tobias Berndt</b> <b>Sänger*innen des Kammerchores der Frauenkirche</b> <b>ensemble frauenkirche dresden</b> Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Tickets 21, 34, 51, 69 €
<b>03 Apr</b>	<b>Samstag</b>	Karsamstag
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	21:30 Uhr	<b>OSTERNACHT</b> mit Erwachsenentaufen und Konfirmationen <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> <b>Sänger*innen des Kammerchores der Frauenkirche</b> Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b>
<b>04 Apr</b>	<b>Sonntag</b>	Ostersonntag
	11 Uhr	<b>FESTGOTTESDIENST</b> <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> <b>Johann Sebastian Bach</b> »Osteroratorium« BWV 249 <b>Solist*innen</b> <b>Sänger*innen des Chores der Frauenkirche</b> <b>ensemble frauenkirche dresden</b> Leitung <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Orgel <b>Frauenkirchenorganist Samuel Kummer</b>
	18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> <b>Superintendent Christian Behr</b> Kirchenbezirk Dresden Mitte Johannes-Kreuz-Lukas Dresden Orgel <b>Hans-Christian Martin</b>

<b>04 Apr</b>	<b>Sonntag</b> 21 Uhr	Ostersonntag <b>JOHANN SEBASTIAN BACH UND DIE FRÜHKLASSIK</b> Bach+ Johann Sebastian Bach »Der Himmel lacht, die Erde jubiliert« BWV 31, Sinfonia und Schlusschoral, Pièce d'Orgue BWV 572, Triosonate Nr. 6 G-Dur BWV 530, Choralbearbeitungen Johann Joachim Quantz Hornkonzert Es-Dur Hörner <b>Stephan Katte</b> Orgel <b>Frauenkirchenorganist Samuel Kummer</b> Tickets 12 €
<b>05 Apr</b>	<b>Montag</b> 11 Uhr	Ostermontag <b>FESTGOTTESDIENST</b> Landesbischof i. R. Jochen Bohl Orgel <b>Frauenkirchenorganist Samuel Kummer</b>
<b>06-07 Apr</b>	<b>Di-Mi</b> 12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>08 Apr</b>	<b>Donnerstag</b> 12 Uhr 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung <b>ÖKUMENISCHES ABENDGEBET</b> Vesper <b>Prof. Dr. Dr. h. c. Christfried Brödel</b> Unterkirche
<b>09 Apr</b>	<b>Freitag</b> 12 Uhr 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung <b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>10 Apr</b>	<b>Samstag</b> 12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung

<b>11 Apr</b>	<b>Sonntag</b> 11 Uhr 15 Uhr 18 Uhr	Quasimodogeniti <b>GOTTESDIENST</b> mit Heiliger Taufe <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> Orgel <b>Jonathan Auerbach</b> <b>TAUFGOTTESDIENST</b> <b>Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke</b> Orgel <b>Jonathan Auerbach</b> <b>GOTTESDIENST</b> <b>Pfarrer Holger Milkau</b> Ev. Lutherische Kirchgemeinde Johannes-Kreuz-Lukas Dresden Predigtreihe »Du wirst lachen« Predigt zu »Lasst uns jubeln und fröhlich sein« Orgel <b>Marianne von Einsiedel</b>
<b>12 Apr</b>	<b>Montag</b> 12 + 18 Uhr 20 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung <b>ROMANTISCHE SAITEN</b> Young Artists <b>Franz Schubert</b> Sonate a-Moll D. 821 »Arpeggione-Sonate« <b>Robert Schumann</b> Adagio und Allegro As-Dur op. 70 <b>Johannes Brahms</b> Sonate Nr. 2 F-Dur op. 99 <b>Henryk Wieniawski</b> Scherzo-Tarantella g-Moll für Violine und Klavier – Bearbeitung für Violoncello und Klavier von <b>Arturo Bonucci</b> Violoncello <b>Friedrich Thiele</b> Klavier <b>Naoko Sonoda</b> Tickets 14, 24, 34 € Unterkirche
		 <b>DANIEL HOPE</b> KONZERT  <b>DEUTSCHER MUSIKRAT</b>
<b>13 Apr</b>	<b>Dienstag</b> 12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>14 Apr</b>	<b>Mittwoch</b> 12 + 18 Uhr 20 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung <b>DRESDNER ORGELZYKLUS</b> Gemeinsame Orgelkonzertreihe der Dresdner Innenstadtkirchen Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Kulturpalastes <b>Jan Pieterszoon Sweelinck</b> Liedvariationen »Unter der Linden grüne« SwWV 325 sowie Werke von <b>Johann Sebastian Bach</b> , <b>Joseph Gabriel Rheinberger</b> und <b>Willi Burkhard</b> Orgel <b>Domkantor Albrecht Koch</b> (Freiberg) Tickets 8 €

<b>15 Apr</b>	<b>Donnerstag</b>	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>ÖKUMENISCHES ABENDGEBET</b> Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden Unterkirche
<b>16 Apr</b>	<b>Freitag</b>	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>17 Apr</b>	<b>Samstag</b>	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>GRENZENLOS</b> <b>Marc Lavry</b> Al Naharot Bavel op. 33 <b>Felix Mendelssohn Bartholdy</b> Konzert für Violine und Orchester d-Moll op. posth. <b>Benjamin Britten</b> Simple Symphony op. 4 <b>Franz Waxman</b> Sinfonietta für Streichorchester und Pauken Violine <b>Sofie Leifer</b> <b>Neue Jüdische Kammerphilharmonie</b> Leitung <b>Michael Hurshell</b> <i>Dresden-Elbland-Tickets: Jedes Ticket 15 €</i> <i>Aktion für die Einwohner Dresdens und des Dresdner Elblandes (Pirna-Torgau)</i> Tickets 16, 24, 36, 49 €
		  
<b>18 Apr</b>	<b>Sonntag</b>	Miserikordias Domini
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> mit Heiligem Abendmahl <b>Oberkirchenrat Christoph Seele</b> <b>Festliche Werke für Trompete und Orgel</b> Trompete <b>Mathias Schmutzler</b> Orgel <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b>
	16 Uhr	<b>FESTLICHE WERKE FÜR TROMPETE UND ORGEL</b> <b>Geistliche Sonntagsmusik</b> Trompete <b>Mathias Schmutzler</b> Orgel <b>Frauenkirchenkantor Matthias Grünert</b> Geistliches Wort <b>Oberkirchenrat Christoph Seele</b> Tickets 12 €
	18 Uhr	<b>ANGLIKANISCHER GOTTESDIENST</b> in englischer Sprache <b>Rev'd Ricky Yates</b> Coordinator of Anglican worship in Dresden Theme »You will laugh« Sermon »Laughing for joy« Luke 24. 36-49

<b>19 Apr</b>	<b>Montag</b>	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>JAZZ . ROCK . POP</b> <b>Young Artists</b> Studierende der Abteilung Jazz / Rock / Pop <b>Akustische Gitarre</b> Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« Dresden Tickets 11, 15, 19 € Unterkirche
		
<b>20-21 Apr</b>	<b>Di-Mi</b>	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>22 Apr</b>	<b>Donnerstag</b>	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>ÖKUMENISCHES ABENDGEBET</b> <b>Katholische Dekanatsjugend</b> Unterkirche
<b>23 Apr</b>	<b>Freitag</b>	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>KLANG DER HOFFNUNG</b> <b>Robert Schumann</b> Sonate für Violine und Klavier Nr. 2 d-Moll, op. 121 <b>Georg Friedrich Händel / Johan Halvorsen</b> Passacaglia g-Moll für Violine und Viola <b>Felix Mendelssohn Bartholdy</b> Trio für Klavier, Violine und Viola c-Moll Violine <b>Franziska Pietsch</b> Viola <b>Sophia Reuter</b> Klavier <b>Maki Hayashida</b> Tickets 13, 21, 29 € Unterkirche <i>Veranstaltung der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. in Kooperation mit der Stiftung Frauenkirche Dresden</i>
		



<b>24 Apr</b>	<b>Samstag</b>	
	11 Uhr	<b>TRAUGOTTESDIENST</b> Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	13 Uhr	<b>TRAUGOTTESDIENST</b> Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
	20 Uhr	<b>BACHS ORGELRECITAL 1736</b> Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Tickets 10 €
<b>25 Apr</b>	<b>Sonntag</b>	Jubilate
	11 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> mit Heiliger Taufe Pfarrer Holger Treutmann, Senderbeauftragter der Ev. Landeskirchen beim MDR Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	15 Uhr	<b>TAUFGOTTESDIENST</b> Pfarrer Holger Treutmann, Senderbeauftragter der Ev. Landeskirchen beim MDR
	18 Uhr	<b>GOTTESDIENST</b> Oberlandeskirchenrätin Margit Klatte Predigtreihe »Du wirst lachen« Predigt zu »Und unser Mund wird voll Lachens sein«
<b>26 Apr</b>	<b>Montag</b>	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>KLAVIERABEND</b> Young Artists Studierende der Klavierklasse Prof. Jacques Ammon Hochschule für Musik und Theater Leipzig Tickets 11, 15, 19 € Unterkirche

Liebe Leser\*innen,  
bitte beachten Sie, dass im Kalendarium der Stand unserer  
Planungen zum Redaktionsschluss abgebildet ist.  
Tagesaktuelle Hinweise finden Sie auf unserer Website:  
[www.frauenkirche-dresden.de](http://www.frauenkirche-dresden.de)

<b>27 Apr</b>	<b>Dienstag</b>	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>INTERNATIONALES KINDERCHORFESTIVAL DRESDEN</b> Eröffnungskonzert Internationale Gastkinderchöre Philharmonischer Kinderchor Dresden Leitung Prof. Gunter Berger Tickets 9, 12, 15, 19 €
		 
<b>28 Apr</b>	<b>Mittwoch</b>	
	12 + 18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
<b>29 Apr</b>	<b>Donnerstag</b>	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>ÖKUMENISCHES ABENDGEBET</b> Frauenarbeit der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens Unterkirche
	19:30 Uhr	<b>DONNERSTAGSFORUM</b> Abweichungen vom Original bei der Rekonstruktion von Baudenkmalen Architekt Dr.-Ing. Walter Köckeritz, Dresden Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e.V. Unterkirche, Eintritt frei
<b>30 Apr</b>	<b>Freitag</b>	
	12 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	<b>WORT &amp; ORGELKLANG</b> mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	<b>KIRCHENFÜHRUNG UND ORGELKLANG</b> Den Kirchenraum erleben bei Wort und Musik Kirchenführung Elisabeth Gretzschel Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Tickets 10 €

## Service · Kontakt

### STIFTUNG FRAUENKIRCHE DRESDEN

Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden

**Telefon** 0351 65606-100

**Fax** 0351 65606-112

stiftung@frauenkirche-dresden.de

www.frauenkirche-dresden.de

### PFARRBÜRO

**Telefon** 0351 65606-530

pfarrbuero@frauenkirche-dresden.de

### SPENDERBETREUUNG

**Telefon** 0351 65606-225

spenden@frauenkirche-dresden.de

### SPENDENKONTO

Commerzbank AG

**IBAN** DE60 8508 0000 0459 4885 00

**BIC** DRESDEFF850

### BESUCHERDIENST UND

#### TICKETSERVICE

Georg-Treu-Platz 3 (1. Etage) · 01067 Dresden

**Mo–Fr** 9 – 18 Uhr

### TICKETS & FÜHRUNGEN

**Telefon** 0351 65606-100

ticket@frauenkirche-dresden.de

fuehrungen@frauenkirche-dresden.de

### ABENDKASSE

Frauenkirche, Eingang D

mindestens 1 Stunde vor Veranstaltungsbeginn

### ERMÄSSIGUNGEN

50 % Ermäßigung in den Preiskategorien A bis H gegen Nachweis der Ermäßigungsberechtigung für junge Leute bis 27 Jahre, Studierende, Dresden-Pass-Inhaber, Schwerstbehinderte ab 80 % (GdB) und eine Begleitperson (auf den dazu vorgesehenen Plätzen)

Preise sind einschließlich der Verkaufsgebühr der Stiftung Frauenkirche Dresden ausgewiesen. Bei Veranstaltungen der Stiftung Frauenkirche Dresden gelten deren Allgemeine Geschäftsbedingungen, die in den Vorverkaufsstellen der Stiftung Frauenkirche Dresden ausliegen und im Internet unter [www.frauenkirche-dresden.de](http://www.frauenkirche-dresden.de) veröffentlicht sind.

## Impressum

### HERAUSGEBER

Stiftung Frauenkirche Dresden

Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden

stiftung@frauenkirche-dresden.de

www.frauenkirche-dresden.de

Geschäftsführerin: Maria Noth

Leiterin Vertrieb, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit:

Liane Fischer (in Vollmacht)

### REDAKTION

Liane Fischer, Claudia Hofmann, Grit Jandura

### REDAKTIONSSCHLUSS

26.11.2020

### GRAFISCHE GESTALTUNG

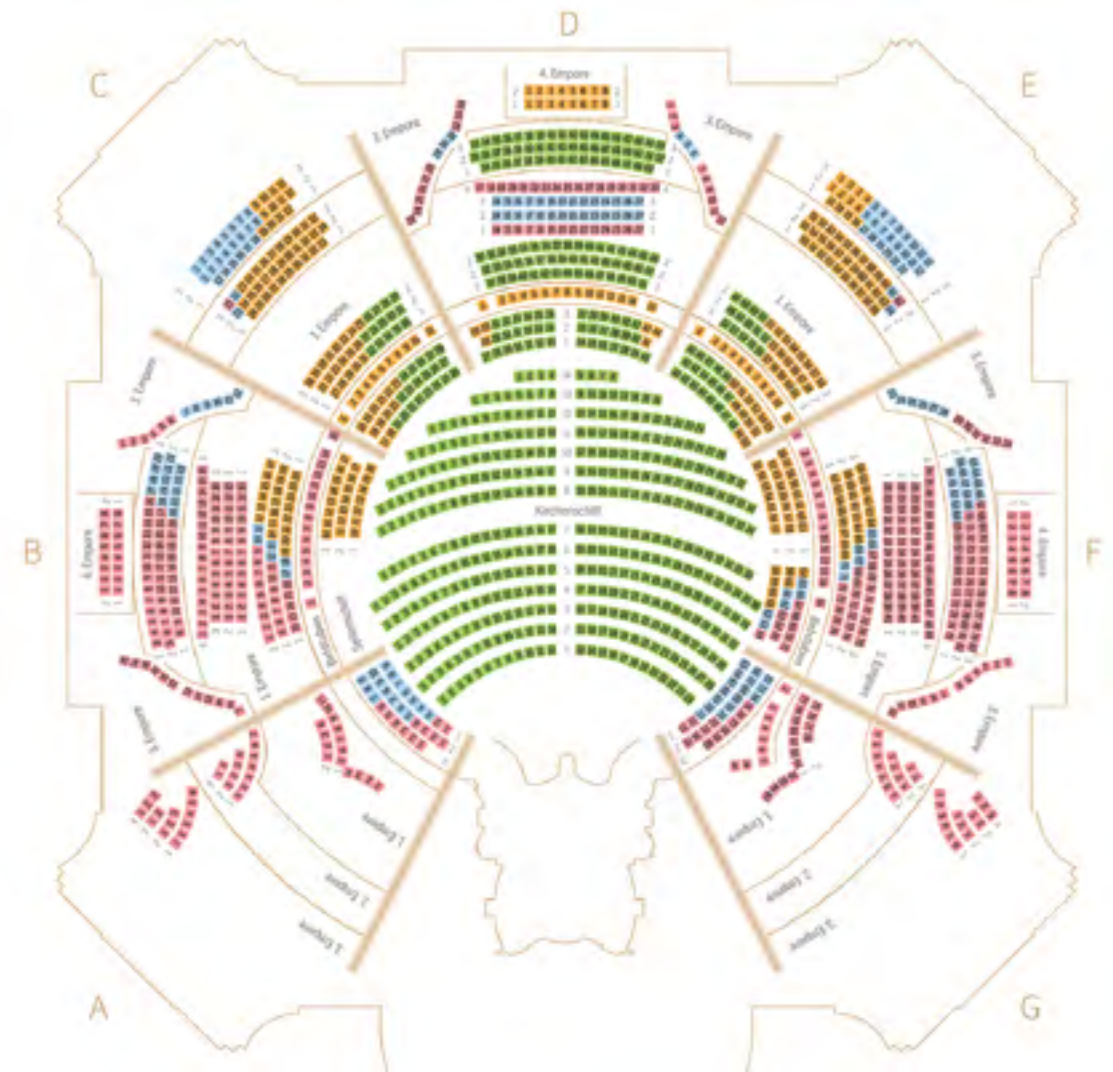
Oberüber Karger Kommunikationsagentur GmbH

### GESAMTHERSTELLUNG

Lößnitz Druck

### BILDNACHWEISE

APICCO-DESIGN · Bundesarchiv, Bild 183-1989-1109-030/Fotograf: Thomas Lehmann · ELKB/mck · Barbara Frommann · Steffen Füssel · Halfpoint · Susann Hennen · Karin Hofer/NZZ · iStockphoto/fizkes, Foto Duets, ipopba, Elena Medvedeva, Inna Sinano · Grit Jandura · Oliver Killig · Heinz Josef Lücking · Martin Morgenstern · Pictorial Press Ltd/Alamy Stock Foto · Thomas Schlorke · Jörg Schöner · Jörg Such · Pawel Sosnowski · Jürgen Vetter



Preisgruppe 1

Preisgruppe 2

Preisgruppe 3

Preisgruppe 4

Sichteinschränkungen beginnen ab der Preisgruppe 2.  
Preisgruppe 4 sind größtenteils Hörplätze.

# BLEIBENDES SCHAFFEN!

Die Frauenkirche verbindet auf vielfältige Weise Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Bleiben Sie der Frauenkirche dauerhaft verbunden und tragen Sie dazu bei, das einzigartige Bauwerk für künftige Generationen zu erhalten und mit Leben zu füllen. Mit einer Zustiftung zum Vermögen der Stiftung Frauenkirche oder einem eigenen Stiftungsfonds helfen Sie, unsere Arbeit nachhaltig zu sichern. Wir beraten Sie gern persönlich, wenn Sie die Stiftung Frauenkirche Dresden langfristig unterstützen möchten.

## SPENDENSERVICE

**Uta Dutschke**, Referentin Fundraising

**Telefon** +49 (0351) 65606-225

**Mobil** +49 (160) 963 827 53

**E-Mail** [spenden@frauenkirche-dresden.de](mailto:spenden@frauenkirche-dresden.de)

## SPENDENKONTO

Stiftung Frauenkirche Dresden

Commerzbank AG

IBAN: DE60 8508 0000 0459 4885 00

BIC: DRESDEFF850

Der wichtigste  
Baustein ist Ihr  
Engagement!

